



## Protokoll

### 26. Sitzung des Landrates des Kantons Basel-Landschaft

Liestal, 10. Dezember 2008

16.00 – 19.00 Uhr

**Abwesend:**

Jourdan Thomi und Schäfli Patrick

**Kanzlei**

Mundschin Walter

**Protokoll:**

Imwinkelried Barbara und Andres Pascal

**Index**

Mitteilungen	875 + 890
Traktandenliste, zur	875
Persönliche Vorstösse	893
Dringliche Vorstösse	894

**Traktanden**

- 1 2008/297  
Bericht der Landeskanzlei vom 4. November 2008: Nachrücken von Regina Vogt-Huber, Liestal, in den Landrat / Anlobung  
*angelobt* 875
- 2 Anlobung von Andreas Brunner als Präsident und Christine Baltzer als Vizepräsidentin des Kantonsgerichts, von Franziska Preiswerk als Präsidentin der Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsrecht des Kantonsgerichts sowie von Sven Oppliger, Binningen, als Richter am Verfahrensgericht in Strafsachen  
*alle mit Ausnahme von Christine Baltzer angelobt* 875
- 3 Ersatzwahl eines Mitgliedes der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission anstelle der zurückgetretenen Eva Gutzwiler  
*Regina Vogt gewählt* 875
- 4 Ersatzwahl eines Mitgliedes der Justiz- und Sicherheitskommission anstelle der zurückgetretenen Eva Gutzwiler  
*Siro Imber gewählt* 876
- 5 2008/052  
Berichte des Regierungsrates vom 4. März 2008 und der Finanzkommission vom 13. November 2008: Finanzkontrollgesetz. 2. Lesung  
*beschlossen (mit 4/5-Mehr)* 876
- 6 2008/298  
Berichte des Regierungsrates vom 11. November 2008 und der Personalkommission vom 27. November 2008: Teuerungsausgleich gemäss § 49 des Personaldekrets für das Jahr 2009  
*beschlossen* 877
- 7 2008/199  
Berichte des Regierungsrates vom 9. September 2008 und der Finanzkommission vom 30. November 2008: Voranschlag 2009  
*beschlossen* 878
- 8 2008/199 - 01 bis 11  
Berichte des Regierungsrates vom 11. November 2008 und der Finanzkommission vom 30. November 2008: Anträge zum Budget 2009  
*beschlossen* 878
- 9 2008/198  
Berichte des Regierungsrates vom 9. September 2008 und der Geschäftsprüfungskommission vom 20. November 2008: Jahresprogramm 2009  
*Kenntnis genommen* 891

**Nicht behandelte Traktanden**

- 10 2008/130  
Berichte des Regierungsrates vom 20. Mai 2008 und der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission Universität vom 5. Kenntnisnahme der Berichterstattung 2007 der Universität zum Leistungsauftrag gemäss Staatsvertrag über die gemeinsame Trägerschaft der Universität (Universitätsvertrag)
- 11 2008/192  
Berichte des Regierungsrates vom 26. August 2008 und der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission vom 20. November 2008: Teilrevision des Dekrets zum Verwaltungsorganisationsgesetz: Umbenennung des Vermessungs- und Meliorationsamtes und des Forstamtes beider Basel
- 12 2008/195  
Berichte des Regierungsrates vom 9. September 2008 und der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission vom 19. November 2008: Verpflichtungskredit für die gesetzliche Schwangerschaftsberatung für die Jahre 2009-2012
- 13 2008/178  
Berichte des Regierungsrates vom 1. Juli 2008 und der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission vom 19. November 2008: Situation und Entwicklung des Wirtschaftstandorts Kanton Basel-Landschaft
- 14 2008/197  
Berichte des Regierungsrates vom 9. September 2008 und der Finanzkommission vom 28. November 2008: Sammelvorlage betreffend 13 Abrechnungen von Verpflichtungskrediten; Abrechnungsperiode Januar 2008 - August 2008; Genehmigung
- 15 2008/224  
Berichte des Regierungsrates vom 16. September 2008 und der Umweltschutz- und Energiekommission vom 13. November 2008: Naturschutzzentrum "Les Cerlatez", Saignelégier: Fortführung der finanziellen Unterstützung für die Jahre 2009 - 2011
- 16 2008/274  
Berichte des Regierungsrates vom 28. Oktober 2008 und der Umweltschutz- und Energiekommission vom 13. November 2008: Aufhebung der Verordnung über die obligatorische Abgasverlustkontrolle von Feuerungsanlagen
- 17 2007/172  
Berichte des Regierungsrates vom 10. Juli 2007 und der Bau- und Planungskommission vom 5. November 2008: Motion 2002/142 von Landrat Max Ribi betreffend "Änderung der Zuständigkeit zum Erlass und zur Genehmigung von kantonalen Nutzungsplänen"; Abschreibung
- 18 2008/266  
Berichte des Regierungsrates vom 21. Oktober 2008 und der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission vom 18. November 2008: Postulat Thomas Schulte: Erhöhung der Entschädigungsansätze für die Expertentätigkeit im Bereich Lehrabschlussprüfungen im Kanton Basel-Landschaft (2004/009). Abschreibung

19 2008/268

Berichte des Regierungsrates vom 21. Oktober 2008 und der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission vom 19. November 2008: Aufbau eines Kompetenzzentrums für die Begleitforschung zu den Life Sciences (2006/153); Abschreibung

20 2008/069

Interpellation von Pia Fankhauser vom 13. März 2008: Verkehrssicherheit im Kreisel für den Langsamverkehr. Schriftliche Antwort vom 29. April 2008

21 2008/097

Interpellation von Simon Trinkler vom 10. April 2008: Stand der Umsetzung von Cleaner Production im Kanton Baselland. Schriftliche Antwort vom 4. November 2008

22 2008/110

Interpellation von Mirjam Würth vom 24. April 2008: Was geschieht mit der Abteilung Natur und Landschaft?. Schriftliche Antwort vom 2. Dezember 2008

23 2008/122

Postulat von Regula Meschberger vom 8. Mai 2008: Gesamtarbeitsverträge in subventionierten Institutionen und Betrieben mit Leistungsvereinbarungen

24 2008/124

Postulat von Philipp Schoch vom 8. Mai 2008: Metrobasel

25 2008/136

Postulat von Daniel Münger vom 22. Mai 2008: Förderung genossenschaftlicher Wohnungsbau

26 2008/160

Interpellation von Pia Fankhauser vom 5. Juni 2008: Projekt "Migrant-Friendly Hospitals" - auch in Baselland?. Schriftliche Antwort vom 16. September 2008

27 2008/120

Interpellation von Daniel Münger vom 8. Mai 2008: Vernehmlassung des Kanton Basel-Landschaft zur Totalrevision der Postgesetzgebung. Schriftliche Antwort vom 10. Juni 2008

28 2008/203

Motion von Pia Fankhauser vom 11. September 2008: Pro Kopf-Beitrag für Spitexdienste

29 2008/204

Motion der SVP-Fraktion vom 11. September 2008: Die guten Steuerzahler behalten - Die Steuersätze für hohe Einkommen senken

30 2008/205

Motion der SVP-Fraktion vom 11. September 2008: Für einen zeitgemässen Kündigungsschutz in der Verwaltung

31 2008/208

Postulat von Pia Fankhauser vom 11. September 2008: Förderung von Alterswohngenossenschaften

32 2008/221

Postulat der SVP-Fraktion vom 11. September 2008: Zentrumsabteilung an Basel-Stadt: Überprüfung der finanziellen Grundlagen

33 2008/216

Interpellation von Karl Willmann vom 11. September 2008: 175 Jahre Basel-Landschaft: Ist die bürgerlich dominierte Regierung heimatmüde?. Schriftliche Antwort vom 18. November 2008

34 2008/258

Interpellation von Daniela Schneeberger vom 16. Oktober 2008: Verdreifachung der Vermögenssteuer für KMU-Inhaber. Schriftliche Antwort vom 18. November 2008

35 2008/250

Motion der SVP-Fraktion vom 16. Oktober 2008: Keine versteckte SSK-Steuererhöhung für unsere Baselbieter KMU-Wirtschaft

36 2008/256

Interpellation von Dominik Schneider vom 16. Oktober 2008: Übergangslösungen für steuerliches Bausparen im Baselbiet

37 2008/296

Interpellation von Jürg Wiedemann vom 30. Oktober 2008: Steuerabzug für das Bausparen

38 2008/289

Postulat von Jacqueline Simonet vom 30. Oktober 2008: Möglichkeit einer Zwischentaxation bei Stipendien und Prämienverbilligungen

39 2008/287

Postulat der SVP-Fraktion vom 30. Oktober 2008: Benchmarking für Gebührenbelastung

40 2008/288

Postulat der FDP-Fraktion vom 30. Oktober 2008: Änderung des Budgetprozesses

Nr. 908

**Begrüssung, Mitteilungen**

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) heisst die Anwesenden zur Sitzung herzlich willkommen.

Wie er mitteilt, lädt das Theater Basel die Landratsmitglieder am 2. Januar 2009 zu einer Aufführung des Musicals «Hair» ein. Die Anmeldungen sind an Cornelia Kissling oder direkt an das Theater Basel zu richten.

Ferner ruft er in Erinnerung, dass am 29. Januar 2009 der Eishockey-Match zwischen dem Landrat und der Elektra Baselland (EBL) stattfinden wird.

Schliesslich macht er darauf aufmerksam, dass im Anschluss an die morgige Landratssitzung im Foyer ein Konzert von «Filet of Soul» und ein Apéro stattfinden werden.

Die Ratsmitglieder haben auf ihren Plätzen als Geschenk von Rolf Richterich einen «Mohrenkopf» vorgefunden. Herzlichen Dank! [*Applaus*]

*Entschuldigungen*

Jourdan Thomi und Schäfli Patrick

Der Landratspräsident schlägt vor, dass ihn Aldo Piatti an der morgigen Bürositzung vertritt.

://: Der Landrat ist stillschweigend damit einverstanden.

*Für das Protokoll:*

*Barbara Imwinkelried, Landeskanzlei*

\*

Nr. 909

**Zur Traktandenliste**

Wie der **Landratspräsident** bekannt gibt, wäre Pia Fankhauser wegen ihrer Abwesenheit an der morgigen Sitzung froh, wenn die Traktanden 20, 26, 28 und 31 abgesetzt werden könnten.

Im Weiteren hat die IGPK für die Universität den Wunsch geäussert, dass das Traktandum 10 ebenfalls abgesetzt und im kommenden Januar behandelt wird.

Keine Wortbegehren.

://: Der Landrat ist mit der so abgeänderten Traktandenliste stillschweigend einverstanden.

*Für das Protokoll:*

*Barbara Imwinkelried, Landeskanzlei*

\*

Nr. 910

**1 2008/297****Bericht der Landeskanzlei vom 4. November 2008: Nachrücken von Regina Vogt-Huber, Liestal, in den Landrat / Anlobung**

Nr. 911

**2 Anlobung von Andreas Brunner als Präsident und Christine Baltzer als Vizepräsidentin des Kantonsgerichts, von Franziska Preiswerk als Präsidentin der Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsrecht des Kantonsgerichts sowie von Sven Oppliger, Binningen, als Richter am Verfahrensgericht in Strafsachen**

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) bittet alle im Saal Anwesenden, sich zu erheben.

Frau Regina Vogt-Huber kann als Nachfolgerin von Eva Gutzwiller auf der Liste 1 Freisinnig-Demokratische Partei im Wahlkreis Liestal im Landrat nachrücken.

Herr Andreas Brunner ist vom Landrat zum Präsidenten des Kantonsgerichts, Frau Franziska Preiswerk zur Präsidentin der Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsrecht des Kantonsgerichts und Herr Sven Oppliger zum Richter am Verfahrensgericht in Strafsachen gewählt worden.

Bevor die vier Neugewählten ihr Amt antreten können, haben sie das Amtsgelübde abzulegen. Einzelnen geloben sie mit der Formel «Ich gelobe es», die Verfassung und die Gesetze zu beachten und die Pflichten des Amtes gewissenhaft zu erfüllen.

Der **Landratspräsident** wünscht den Angelobten in ihrem Amt viel Erfolg und gute Entscheide.

Da Frau Christine Baltzer abwesend ist, wird ihre Anlobung an der morgigen Sitzung vorgenommen werden.

*Für das Protokoll:*

*Barbara Imwinkelried, Landeskanzlei*

\*

Nr. 912

**3 Ersatzwahl eines Mitgliedes der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission anstelle der zurückgetretenen Eva Gutzwiller**

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) teilt mit, dass die FDP-Fraktion Regina Vogt als Ersatz für die zurückgetretene Eva Gutzwiller vorschlägt. Er macht beliebt, eine Stille Wahl vorzunehmen, wogegen sich kein Widerspruch erhebt.

://: Damit ist Regina Vogt stillschweigend als Mitglied der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission gewählt.

*Für das Protokoll:*

*Barbara Imwinkelried, Landeskanzlei*

Nr. 913

**4 Ersatzwahl eines Mitgliedes der Justiz- und Sicherheitskommission anstelle der zurückgetretenen Eva Gutzwiller**

Wie Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) bekannt gibt, schlägt die FDP-Fraktion Siro Imber als Ersatz für die zurückgetretene Eva Gutzwiller vor. Auch hier macht er beliebt, eine Stille Wahl vorzunehmen, wogegen sich kein Widerspruch erhebt.

://: Damit ist Siro Imber stillschweigend als Mitglied der Justiz- und Sicherheitskommission gewählt.

Für das Protokoll:

Barbara Imwinkelried, Landeskanzlei

\*

Nr. 914

**5 2008/052**

**Berichte des Regierungsrates vom 4. März 2008 und der Finanzkommission vom 13. November 2008: Finanzkontrollgesetz. 2. Lesung**

Gemäss Kommissionspräsident **Marc Joset** ist in der 1. Lesung die Frage aufgetaucht, warum die Datenschutz-Aufsichtsstelle in § 14 Abs. 1 nicht genannt sei. Die Abklärungen haben ergeben, dass die Datenschutz-Aufsichtsstelle laut Datenschutzgesetz, das seit 1. Juli 2008 in Kraft ist, organisatorisch weiterhin der Sicherheitsdirektion zugeordnet ist; allerdings hat sie eine selbständigere und unabhängigere Stellung erhalten.

Aufgrund der unveränderten organisatorischen Zugehörigkeit zur Sicherheitsdirektion ist eine besondere Erwähnung der Datenschutz-Aufsichtsstelle im Finanzkontrollgesetz nicht zwingend notwendig. Sie kann allerdings zweckmässig erscheinen, weil die Datenschutz-Aufsichtsstelle durch ihre besondere Unabhängigkeit eine Stellung erlangt hat, die jener des Ombudsmans ähnlich ist. Zudem ist unbestritten, dass auch die Datenschutz-Aufsichtsstelle der Finanzaufsicht durch die Finanzkontrolle unterliegt. Damit dies aus dem Gesetzestext unmissverständlich hervorgeht, kann die Datenschutz-Aufsichtsstelle in § 14 Abs. 1 FKG ausdrücklich erwähnt werden. In diesem Fall sind auch die Paragraphen 2 Abs. 3 und 25 Abs. 1 FKG zu ergänzen.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Landrat, die Datenschutz-Aufsichtsstelle in den §§ 14 Abs. 1, 2 Abs. 3 und 25 Abs. 1 FKG ausdrücklich zu erwähnen.

Keine Wortbegehren.

*Detailberatung Finanzkontrollgesetz*

Titel und Ingress

A.

§§ 1 - 12

*keine Wortbegehren*

B.

§§ 13 - 19

*keine Wortbegehren*

C.

§§ 20 - 22

*keine Wortbegehren*

D.

§§ 23 - 29

*keine Wortbegehren*

E.

§§ 30 - 32

*keine Wortbegehren*

Rückkommen wird nicht verlangt.

://: Der Landrat beschliesst das Finanzkontrollgesetz mit 81:0 Stimmen bei einer Enthaltung.

Da das 4/5-Mehr erreicht ist, bedarf es keiner obligatorischen Volksabstimmung.

[Namenliste einsehbar im Internet; 16.13]

*Detailberatung Dekret zum Gesetz über die Gewaltentrennung*

Titel und Ingress

*keine Wortbegehren*

I.

*keine Wortbegehren*

§ 1 Ziffer 2

*keine Wortbegehren*

§ 1 Ziffer 7

*keine Wortbegehren*

II.

*keine Wortbegehren*

://: Der Landrat beschliesst die Änderung des Dekrets zum Gesetz über die Gewaltentrennung mit 76:0 Stimmen bei einer Enthaltung.

[Namenliste einsehbar im Internet; 16.14]

*Detailberatung Dekret zum Gesetz über die Organisation und die Geschäftsführung des Landrats*

Titel und Ingress

*keine Wortbegehren*

I.

*keine Wortbegehren*

§ 44

*keine Wortbegehren*

II.

*keine Wortbegehren*

://: Der Landrat beschliesst die Änderung des Dekrets zum Gesetz über die Organisation und die Geschäftsführung des Landrats mit 79:0 Stimmen bei einer Enthaltung.

[Namenliste einsehbar im Internet; 16.15]

*Detailberatung Dekret zum Verwaltungsorganisationsgesetz*

Titel und Ingress

*keine Wortbegehren*

I.

*keine Wortbegehren*

§ 4 Abs. 1

*keine Wortbegehren*

II.

*keine Wortbegehren*

://: Der Landrat beschliesst die Änderung des Dekrets zum Verwaltungsorganisationsgesetz mit 78:0 Stimmen bei einer Enthaltung.  
[Namenliste einsehbar im Internet; 16.16]

*Abschreibung der beiden Vorstösse 2003/234 und 2005/080*

Keine Wortbegehren.

Gegen den Vorschlag des **Landratspräsidenten**, über die Abschreibung der beiden Vorstösse gleichzeitig abzustimmen, erhebt sich kein Widerspruch.

://: Der Landrat beschliesst einstimmig mit 77:0 Stimmen, die Vorstösse 2003/234 und 2005/080 als erfüllt abzuschreiben.  
[Namenliste einsehbar im Internet; 16.17]

### Beilage 1 (Gesetzestext und drei Dekretstexte)

*Für das Protokoll:  
Barbara Imwinkelried, Landeskanzlei*

\*

Nr. 915

#### 6 2008/298

#### **Berichte des Regierungsrates vom 11. November 2008 und der Personalkommission vom 27. November 2008: Teuerungsausgleich gemäss § 49 des Personaldekrets für das Jahr 2009**

Wie Kommissionspräsident **Werner Rufi** ausführt, hat die Personalkommission über den Teuerungsausgleich gemäss § 49 des Personaldekrets für das Jahr 2009 beraten. Die Personalkommission stützte sich dabei auf den Bericht des Regierungsrates vom 11. November 2008, der auf Gesprächen mit den Personalverbänden basiert.

Die Personalkommission behandelte den Bericht anlässlich einer gemeinsamen Sitzung mit dem Regierungsräsidenten und der Personalchefin des Kantons. Gleich wie die Regierung kam sie Schluss, dass die gesamte gemittelte Teuerung von 2,6% an das Personal des Kantons Baselland weitergegeben werden kann. Die Personalkommission ist sich bewusst, dass diese Lösung in der gegenwärtigen Situation grosszügig ist, möchte damit aber auch ihre Anerkennung für den Einsatz, den die kantonalen Angestellten geleistet haben, zum Ausdruck bringen.

Der Teuerungsausgleich löst Kosten von insgesamt 41,6 Mio. Fr. aus, die bereits im Budget enthalten sind.

Die Personalkommission hat sich auch mit der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung befasst. Sie ist der Ansicht, dass die von der Regierung vorgenommene Beurteilung der Lage realistisch ist. Die gegenwärtige Situation ist zweifellos schwierig, und die Personalkommission glaubt, dass mit dieser Geste ein Signal in eine andere Richtung gesetzt werden kann.

Im Vergleich zu anderen Kantonen liegt der vorgeschlagene Teuerungsausgleich über dem Mittelwert, aber angesichts der finanziellen Situation des Kantons scheint dieser vertretbar zu sein.

Eintreten auf die Vorlage war unbestritten. Die Personalkommission beantragt einstimmig, dem Antrag der Regierung zu folgen und für das Jahr 2009 einen Teuerungsausgleich von 2,6% zu sprechen.

**Eva Chappuis** (SP) teilt mit, dass ihre Fraktion einstimmig den Vorschlägen der Regierung und der Personalkommission folge. Die SP hält den Teuerungsausgleich allerdings nicht für eine Grosszügigkeit, sondern für einen Nachvollzug der gesetzlichen Grundlagen; sie hält diesen nicht für eine tolle Geste, sondern für eine Notwendigkeit, um die Kaufkraft des Kantonspersonals erhalten zu können.

Sie hätte es allenfalls grosszügig gefunden, wenn auch die aufgelaufene Teuerung der Vorjahre von 0,6% ausgeglichen worden wäre und damit dem Konsum ein zusätzlicher Schub hätte gegeben werden können.

Da aber die weitere Entwicklung nicht vorausgesehen werden kann und die Reserven möglicherweise in einem Jahr benötigt werden, verzichtet die Fraktion auf einen entsprechenden Antrag.

**Karl Willmann** (SVP) gibt bekannt, dass seine Fraktion dem Antrag der Personalkommission zustimme.

Ein Nachholbedarf beim Teuerungsausgleich für das Staatspersonal ist ausgewiesen; wie die Vorrednerin erwähnt hat, werden 0,6% noch auszugleichen sein.

Die SVP betrachtet den jetzigen Zeitpunkt als den möglicherweise letztmals günstigen, um diesen Teuerungsausgleich gewähren zu können. Auf der anderen Seite sieht es im nächsten Jahr hinsichtlich Teuerung recht gut aus, zumal die Energiepreise wieder gesunken sind.

Auch ihre Fraktion stimme dem Teuerungsausgleich von 2,6% zu, so **Petra Schmidt** (FDP).

Die Fraktion ist der Meinung, dass es sich um einen angemessenen Teuerungsausgleich handelt. Auch erachtet sie es als richtig, dass der Rückstand von 0,6% in den nächsten zwei bis drei Jahren ausgeglichen wird, da dies mit den Personalverbänden so vereinbart worden ist. Sicherlich wird dieser Teuerungsausgleich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch dann noch gerne entgegengenommen werden.

Gemäss **Claudio Wyss** (CVP) ist die CVP/EVP-Fraktion der Meinung, dass der Staat in Zeiten, da die wirtschaftliche Entwicklung nicht klar voraussehbar ist, als Arbeitgeber nicht zusätzlich auf die Bremse stehen soll, wenn es darum geht, die Kaufkraft seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten.

Das Misstrauen der Menschen ist im Zuge der Finanzkrise generell gewachsen – nicht nur gegenüber der Finanzbranche. Der Staat als Arbeitgeber darf das Vertrauen, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihn haben, nicht aufs Spiel setzen und in einer Welt von Spekulanten nicht als weiterer Unsicherheitsfaktor auftreten. Auch ist die CVP/EVP-Fraktion der Meinung, dass sich der Kanton Baselland den beantragten Teuerungsausgleich leisten kann.

Die Fraktion folgt dem Antrag des Regierungsrates und der Personalkommission und wird dem vorgeschlagenen Teuerungsausgleich von 2,6% zustimmen.

Auch seine Fraktion stimme dem Antrag zu, teilt **Christoph Frommherz** (Grüne) mit. Allerdings betrachten auch die Grünen den vorgeschlagenen Teuerungsausgleich

nicht als grosszügige Geste, sondern lediglich als eine Anpassung an die dafür günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse.

**Regierungspräsident Adrian Ballmer** (FDP) dankt im Namen der Mitarbeitenden herzlich für die gute Aufnahme der Vorlage. Er wertet diese als Ausdruck des Vertrauens und des Dankes gegenüber den Mitarbeitenden.

Keine weiteren Wortbegehren.

://: Eintreten ist unbestritten.

Rückkommen wird nicht verlangt.

://: Der Landrat stimmt dem vorgelegten Landratsbeschluss mit 75:0 Stimmen bei einer Enthaltung zu. [Namenliste einsehbar im Internet; 16.26]

**Landratsbeschluss  
betreffend Teuerungsausgleich gemäss § 49 des Personaldekrets ab 1. Januar 2009  
vom 10. Dezember 2008**

*Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft, gestützt auf § 49 des Dekrets zum Personalgesetz [Personaldekret], beschliesst:*

*Per 1. Januar 2009 werden die Löhne gemäss Anhang II Ziffer 1, Ziffer 2 Gruppe A und B und Ziffer 3 des Personaldekrets um 2.6% erhöht.*

*Für das Protokoll:  
Barbara Imwinkelried, Landeskanzlei*

\*

Nr. 916

**7 2008/199  
Berichte des Regierungsrates vom 9. September 2008  
und der Finanzkommission vom 30. November 2008:  
Voranschlag 2009**

Nr. 917

**8 2008/199 - 01 bis 11  
Berichte des Regierungsrates vom 11. November 2008  
und der Finanzkommission vom 30. November 2008:  
Anträge zum Budget 2009**

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) begrüsst an dieser Stelle den Kantonsgerichtspräsidenten, Peter Meier, der heute anlässlich der Beratung des Budgets und der Budgetanträge anwesend ist. Er gibt zunächst dem Präsidenten der Finanzkommission, Marc Joset, das Wort.

«Können wir es uns leisten, trotz Finanzkrise ein «normales» Budget zu verabschieden?» – das ist für Kommissionspräsident **Marc Joset** die entscheidende sich stellende Frage.

Das Budget 2009 ist der Finanzkommission im September vorgelegt worden, nachdem es vorher während Monaten von den Direktionen zusammengestellt worden war.

In den vergangenen drei Monaten – während der Beratung des Budgets in der Finanzkommission – haben sich die Wirtschaftsprognosen für das nächste Jahr aufgrund der Finanzkrise wöchentlich, ja fast täglich, geändert.

In der Finanzkommission ist deswegen keine Hektik aufgetreten. Trotzdem ist die Frage im Raume gestanden, welche Signale für das nächste Jahr mit diesem Budget ausgesendet werden sollen.

Im Einklang mit der Regierung hat sich die Finanzkommission entschieden, die bewährte Budgetierungsstrategie der vergangenen Jahre fortzuführen und weder eine sogenannte Verzichtsplanung noch spezielle Investitionsprogramme zur Ankurbelung der Wirtschaft ins Budget aufzunehmen.

Wie in den vergangenen Jahren ist das von der Regierung vorgelegte Budget von den vier Subkommissionen der Finanzkommission eingehend geprüft worden. Ferner hat die Finanzkommission ein ganztägiges Hearing mit der Direktionsvorsteherin und den Direktionsvorstehern und mit dem Kantonsgerichtspräsidenten durchgeführt. Die Finanzkommission hat schliesslich die 11 Budgetpostulate beraten und stellt entsprechende Anträge an den Landrat.

Das vom Regierungsrat im September 2008 vorgelegte Budget 2009 ist mit einem Aufwandüberschuss von 3,2 Mio. Fr. praktisch ausgeglichen. Die Regierung betont, dass das gute Ergebnis nicht zuletzt auf die grosse Budgetdisziplin aller Organisationseinheiten zurückzuführen ist.

Ferner hat die Regierung in den Beratungen zum Budget hervorgehoben, dass sie mit Blick auf die aktuelle Finanzkrise alles unternehme, um rezessive Tendenzen nicht zu verstärken – sei es durch die Erhöhung des Investitionsniveaus, was dem Wirtschaftsstandort zugute kommt, sei es in der Laufenden Rechnung durch den Teuerungsausgleich an die Mitarbeitenden und die Verbilgungen der Krankenkassenprämien, was zur Erhaltung der Kaufkraft beiträgt.

Mit dem Budget sollen laut Regierungsrat also keine Konjunkturprogramme beschlossen werden; gleichzeitig sollten nicht Kürzungen vorgenommen werden, bevor dies notwendig ist.

Die Mehrheit der Finanzkommission teilt die verhalten optimistische Lagebeurteilung der Regierung.

Die Erhöhung der Investitionen auf eine Rekordhöhe von 339 Mio. Fr. findet allgemeine Zustimmung, werden doch damit die Standortattraktivität, die Wettbewerbsfähigkeit und die Nachhaltigkeit gefördert.

Die Meinungen in der Finanzkommission sind aber unterschiedlich, wenn es um weitere Steuersenkungen und um die Entwicklung des Personalbestandes geht.

Was die Auswirkungen der Finanzkrise betrifft, gibt es in der Finanzkommission optimistische und weniger optimistische Betrachtungsweisen.

Die Wirtschaftsprognosen werden zur Zeit von den Fachleuten eher nach unten revidiert. Tatsache ist, dass die Nordwestschweiz aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur besser aufgestellt ist als andere Regionen der Schweiz. Aber auch an unserer Region wird die allgemeine Entwicklung nicht spurlos vorbeigehen und voraussichtlich ab 2010 einschneidende Auswirkungen haben. Ein Teil der Finanz-

kommission fordert jetzt schon eine Verzichtsplanung; ein anderer Teil erwartet, dass durch die Fortführung der bisherigen soliden Budgetierung positive Signale gesendet werden.

Beim Budget 2009 können erstmals die Regelungen der vom Volk beschlossenen Defizitbremse berücksichtigt werden: Mit einem Aufwandüberschuss von 3,2 Mio. Fr. ist das Budget 2009 defizitbrennenkonform, ohne dass Eigenkapital eingesetzt oder der Steuerfuss erhöht werden muss. Der Landrat aber muss neu den Einkommenssteuerfuss für das folgende Steuerjahr festlegen. Dieser bleibt zwar unverändert, muss aber mit dem Dekret gemäss Ziffer 5 des Landratsbeschlusses genehmigt werden.

Was die Eckwerte des Budgets 2009 betrifft, sei auf den Kommissionsbericht verwiesen.

Der Finanzplan 2009-2012 zeigt auf, dass ab 2011 die Defizite steigen – dies in der Grössenordnung von rund 80 Mio. Fr., wobei vor allem die geplanten Steuerreformprojekte mit kumuliert 45 Mio. Fr. Ertragsausfall und die Mehrbelastung durch die zweite KVG-Revision mit 40 Mio. Fr. zu Buche schlagen. Zudem sind im Finanzplan einige grosse Investitionsprojekte vorgesehen, wobei auch Verpflichtungen aus Staatsverträgen (FHNW, Uni Basel) einzuhalten sind.

Die Finanzkommission begrüsst daher die Absicht der Regierung, die Finanzplanung einer rollenden Überprüfung zu unterziehen.

Die Rechnung 2008 wird voraussichtlich mit einem Saldo der Laufenden Rechnung von ca. 68 Mio. Fr. abschliessen. Dabei darf mit Steuermehreinnahmen von 64 Mio. Fr. gerechnet werden. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der BAK-Analysen (Stand: 5. November 2008) mit einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1.6% gerechnet wird. Gleichzeitig ist es so, dass der Kanton Basel-Landschaft traditionell eine zurückhaltende Budgetierung seiner Steuereinnahmen pflegt.

Zu den einzelnen Direktionen ist Folgendes festzuhalten:

#### *VGD / Gesundheitskosten*

Bei den Spitälern zeigt sich eine Reduktion des Globalbudgets um rund 12 Mio. Fr. Auf der anderen Seite nimmt der Personalbestand um 110 Stellen zu. Mit der Einführung der Globalbudgets in den Spitalbetrieben wird die Finanzierung stärker mit dem Leistungsauftrag verknüpft. Die Spitalbetriebe verfügen damit über einen grösseren unternehmerischen Handlungsspielraum. Die Finanzkommission wird sich in Absprache mit der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission mit diesem Fragenkomplex noch näher beschäftigen.

#### *BUD / Deponieproblematik*

Besondere Massnahmen sind im Bereich der Deponien und der Grundwasserüberwachung nötig. Im Budget sind Mehrausgaben von 3 Mio. Fr. vorgesehen. Gemäss einer Erhebung des AUE sind im Kanton 2870 Standorte bekannt, die gemäss den Kriterien des Altlastenkatasters als belastete Standorte einzustufen sind. Allerdings sind die Kosten für künftige Massnahmen noch schwer abzuschätzen.

Zu den Anträgen des Regierungsrates zum Budget 2009:

*Änderung der Verordnung über die Prämienverbilligung in der Krankenpflegeversicherung, Erhöhung Konto 2165.366.20 +2'500'000.-*

Dieser Antrag ist in der Finanzkommission unbestritten.

*Berufsfachschule Gesundheit im SpenglerPark Münchenstein; Sofortmassnahme Einmietung Übergangslösung*

In der Berufsfachschule Gesundheit hat sich die Zahl der Lernenden in den letzten Jahren von 419 auf 820 fast verdoppelt. Bis 2013 werden nach den jetzigen Prognosen nochmals rund 300 Lernende dazukommen.

Der Regierungsrat beantragt als Übergangslösung die Einmietung in zusätzliche Räumlichkeiten des Spengler-Parks, um einen reibungslosen und effizienten Schulbetrieb zu ermöglichen. Das Pflegepersonal wird sowohl in der Gesundheitsversorgung als auch in der Versorgung alter Menschen dringend benötigt.

Für die Erweiterung der Einmietung hat der Regierungsrat dem Landrat bereits eine Vorlage unterbreitet. Wenn der Landrat über diesen Verpflichtungskredit bis nächsten Frühling entscheiden kann, werden die Räumlichkeiten rechtzeitig per August 2009 bereitstehen.

Die Finanzkommission beantragt, die Mittel für die Übergangslösung im Budget 2009 aufzunehmen.

*Postulat 2008/247, eingereicht von Daniel Mürger: Finanzkrise – Auswirkungen aufs Baselbiet?*

*Postulat 2008/248, eingereicht von Karl Willmann: Budget 2009 und Finanzplan 2009-2012 überprüfen*

Die Finanzkommission ist der Ansicht, dass der Regierungsrat die beiden Postulate befriedigend beantwortet hat, und beantragt deren Abschreibung.

Zum Landratsbeschluss:

Die Finanzkommission hat die Ziffern 1, 2 und 3 des Landratsbeschlusses aufgrund ihrer Anträge zahlenmässig abgeändert. Wenn der Landrat den Anträgen der Finanzkommission folgt, erhöht sich der Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung 2009 um 0,9 Mio. auf 4,1 Mio. Fr.

In Ziffer 6 wird die Abschreibung des Postulates von Karl Willmann, «Schuldenabbau des Kantons in guten Zeiten angehen», beantragt. Der Postulant ist mit der Abschreibung seines Vorstosses nicht einverstanden. Die angeführte Begründung erachtet er vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzkrise als nicht zutreffend.

Dem wird aus der Finanzkommission entgegengehalten, dass die Schuldenproblematik die Rechnung nicht direkt belastet. Ebenso wenig würden kommende Generationen dadurch belastet, da ja ein Gegenwert in Form realer Investitionen vorhanden sei.

Die Finanzkommission beantragt mit 8:3 Stimmen, das Postulat 2007/307 abzuschreiben.

Die Finanzkommission beantragt dem Landrat mit 10:1 Stimmen, den Voranschlag 2009 gemäss abgeändertem Entwurf des Landratsbeschlusses zu genehmigen.

Wie **Ruedi Brassel** (SP) feststellt, liegt ein Budget vor, das nüchtern und verhalten optimistisch die Entwicklung im kommenden Jahr vorausszusehen versucht.

Die SP-Fraktion ist der Meinung, dass diese Einschätzung der Situation insgesamt zutreffend ist; sie kann sich hinter das Budget stellen.

Das Defizit von gegenwärtig 3,2 Mio. Fr. bewegt sich im Grenzbereich einer roten Null. Diese ist durchaus verantwortlich, zumal sie mit der Defizitbremse zu vereinbaren ist.

In diesem Budget sticht die investitionsseitige Veränderung mit einer deutlichen Erhöhung der Bruttoinvestitionen und dem Absinken des Selbstfinanzierungsgrades auf knapp 60% hervor. Wenn die langfristige durchschnittliche Entwicklung betrachtet wird, dann ist zu erkennen, dass der Selbstfinanzierungsgrad für 2006 bis 2009 noch immer 100% beträgt – als minimale Zielgrösse wird 75% angestrebt. Der Kanton ist also gut aufgestellt. Es ist im Übrigen in der aktuellen wirtschaftlichen Situation richtig, den Selbstfinanzierungsgrad gegebenenfalls zu senken, um die materiell notwendigen Investitionen dann tätigen zu können, wenn dies zur Stützung der Konjunktur nötig ist. Vor diesem Hintergrund ist es völlig falsch, mit Budgetpostulaten Abstriche zu verlangen, nur um die eine oder andere Million einsparen zu können. Die Budgetpostulate sind kontraproduktiv und nicht verantwortlich, wenn sich diese negativ auf die Wirtschaftslage und den Arbeitsmarkt auswirken und dadurch den KMU Aufträge entgehen. Die SP wird sich gegen diese Budgetpostulate stellen.

Nicht verantwortlich ist ferner die Absicht, den Steuersenkungskurs weiterzuführen. Wie eine Studie der Credit Suisse zeigt, bringen Steuersenkungen in konjunkturpolitischer Hinsicht nichts, da sie mit einer Verzögerung eintreten. Wirksam intervenieren lässt sich durch eine Erhöhung der Ausgaben.

Die Infrastrukturaufgaben sind zu erfüllen; in den Bereichen Hochschulen, Spitäler, etc. muss ausgebaut werden. Dafür braucht es die entsprechenden Mittel – wer diese streicht, packt die Sache falsch an.

Trotzdem stellen sich in Bezug auf die Höhe der Investitionen einige Fragen. So ist die H2 in der Investitionsrechnung mit Kosten von 248 Mio. Fr. eingestellt, aber es gibt Hinweise darauf, dass die Kosten um das Doppelte oder mehr steigen könnten, je nachdem, wie die Teuerung sich entwickelt. Solche voraussehbare Entwicklungen müssten auch in der Investitionsrechnung abgebildet sein.

Bei den Investitionen fällt auch der Tiefbauanteil von 139 Mio. Fr. auf, der sich gegenüber dem ÖV-Anteil von 23 Mio. Fr. hoch ausnimmt. ÖV-Investitionen müssen verstärkt werden – dies wurde auch im Zusammenhang mit der ÖV-Initiative versprochen. Durch eine Verbesserung des Modalsplits im Verkehr kann nämlich die effektivste Entlastung stattfinden.

Die Neuverschuldung von 63 Mio. Fr. aufgrund des geringeren Selbstfinanzierungsgrades ist absolut tragbar, zumal sie mit einem Schuldenabbau von 100 Mio. Fr. einhergeht. Die finanzielle Situation des Kantons bleibt deshalb solid und wird von der SP nicht in Frage gestellt.

Die SP-Fraktion ist für Eintreten auf das Budget 2009 und kann sich hinter die Anträge der Finanzkommission stel-

len, insbesondere auch, was die Zusatzanträge der Regierung angeht.

**Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) stellt fest, dass das Budget 2009 – leider – mit einem Aufwandüberschuss von 3,2 bzw. allenfalls von 4,1 Mio. Fr. abschliesse. Die SVP hätte sich ein ausgeglichenes Budget gewünscht; die rosarote Null wäre vor dem Hintergrund der immer noch guten Wirtschaftslage nicht nötig gewesen. Die Fraktion wird mit einigen wenigen Anträgen versuchen, dem Ziel eines ausgeglichenen Budgets noch etwas näher zu kommen.

Positiv wertet die SVP, dass bereits 5 Mio. Fr. Steuerausfall im Budget berücksichtigt sind, welche durch die Revision der Erbschafts- und Schenkungssteuer erwartet werden. Ein weiterer grosser Brocken ist der Teuerungsausgleich von 2,6%, was rund 42 Mio. Fr. kosten wird, aber bereits im Budget enthalten ist.

Es ist leider eine Tatsache, dass sich der Aufwand wiederum stärker als der Ertrag erhöht, was zähneknirschend zur Kenntnis genommen werden muss.

Die konsolidierten Gesamtausgaben steigen wegen der starken Zunahme der Investitionsausgaben leicht stärker als das Volkseinkommen, was zu einer Zunahme der Staatsquote um 0,2% führt.

Die hohen Nettoinvestitionen von 157,9 Mio. Fr. können nicht selbstfinanziert werden, was zu einer entsprechenden Neuverschuldung führen könnte. Wie auch die Regierung hofft die SVP, dass es gelingen wird, den Minussaldo von rund 63 Mio. Fr. aus eigenen Mitteln zu decken. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt mit 59,9% ganz deutlich unter der Zielgrösse von 75%.

Sehr positiv wertet die SVP die Rückzahlung des Schuldscheindarlehens von 100 Mio. Fr. mit eigenen Mitteln. Die Reduktion der langfristigen Verschuldung auf 696 Mio. Fr. ist ganz im Sinne der SVP und entspricht auch dem Anliegen der Motion Karl Willimanns. Trotzdem ist die SVP mit der Abschreibung der Motion nicht einverstanden, da diese nach wie vor Gültigkeit hat und noch nicht erfüllt ist. Jedenfalls genügt die Begründung, mit der die Abschreibung beantragt wird, dem Motionär nicht. Der in dieser Begründung aufgezeigte Weg, wie die in der Motion stipulierten Ziele erreicht werden können, ist für die SVP keineswegs klar. Die Fraktion nimmt zur Kenntnis, dass die Regierung grundsätzlich gewillt ist, den Schuldenabbau fortzusetzen. Ob dies gelingen wird, ist vor dem Hintergrund der kränkelnden Konjunktur allerdings mehr als fraglich.

Der Abschreibung der beiden dringlichen Vorstösse zum Finanzplan und zu den Auswirkungen der Finanzkrise kann die SVP hingegen zustimmen.

Das Eigenkapital wird sich aufgrund des zu erwartenden Ertragsüberschusses in der Rechnung 2008 auf 273 Mio. Fr. erhöhen. Ob das Polster allerdings gross genug ist, damit die Defizitbremse nicht wirksam werden muss, scheint der SVP keinesfalls sicher zu sein. Eine Steuererhöhung – ausgelöst durch das Wirksamwerden der Defizitbremse – könnte derzeit nicht gebraucht werden.

Der Investitionsüberhang wird im Budget 2009 klar spürbar; die Bruttoinvestitionen und Beiträge sind mit 338,7 Mio. Fr. auf Rekordhöhe. Hinzu kommen die spezialfinanzierten Projekte wie die H2, die Sanierung und Erweiterung des Kantonsspitals Bruderholz und die FHNW. Die

Wirtschaft wird sich freuen, wird sie doch hoffentlich davon profitieren können. Die aufgrund der Finanzkrise schon fast als antizyklisch zu bezeichnende hohe Investitionstätigkeit hat deshalb die volle Unterstützung der SVP. Sie hofft selbstverständlich, dass alle diese Projekte realisiert werden. Ein zusätzliches Pseudo-Investitionsprogramm erachtet die Fraktion als wenig sinnvoll, denn es würde den Staatshaushalt noch zusätzlich belasten.

Ob die budgetierten Steuermehrerträge realistisch sind, wird sich weisen – jedenfalls ist die SVP diesbezüglich ziemlich skeptisch. So wird bei der Vermögenssteuer trotz negativer Börsenentwicklung von einem Plus von 3 Mio. Fr. und bei der Ertragssteuer der juristischen Personen von einer Zunahme von 7 Mio. Fr. ausgegangen.

Auch die Entwicklung des Personalbestandes macht der SVP einmal mehr Sorgen; die Zunahme beträgt 153 neue Vollstellen. Auch wenn diese nicht in der so genannten engeren Verwaltung anfallen, müssen die Steuerzahler die Entlohnung der Lehrpersonen und des Spitalpersonals finanzieren. Auch bei der engeren Verwaltung wird das Personal um weitere 13 Stellen ausgebaut.

Man würde die Situation verkennen, wenn man davon ausginge, dass die zusätzlichen Personalkosten ausserhalb des Sollstellenplans sich für den Einzelnen nicht auswirken. Als Stichwort seien die Krankenkassenprämien genannt.

Unbefriedigend ist auch die Tatsache, dass über das Konto «Berater, Gutachten, Experten» immer offenkundiger Personalpolitik betrieben wird, was auch jene Kosten explosionsartig ansteigen lässt.

Die Abgeltung der Leistungen, die durch den Kanton Basel-Stadt erbracht werden, sind zwar leicht gesunken, de facto aber gleich geblieben, denn es ist lediglich der im Vorjahr geleistete einmalige Beitrag an die EURO 08, der nunmehr entfällt.

Sorgen bereitet auch der Finanzplan bis ins Jahr 2012. Es ist festzustellen, dass die Folgen der Bankenkrise und die wahrscheinliche Rezession im Finanzplan noch nicht oder viel zu wenig berücksichtigt sind. Die Berechnungen sind darum vermutlich sehr optimistisch, weshalb die Frage erlaubt sei, wie realistisch die Zahlen noch sind.

Es ist sowieso klar, dass ab 2010 – ohne die Korrekturen und die Auswirkungen der Finanzkrise bereits zu kennen – mit grossen Aufwandüberschüssen gerechnet werden muss. Der Gürtel muss daher enger geschnallt werden. Der von der Regierung angekündigte Verzichtssplan, der anfangs des nächsten Jahres erwartet werden darf, wird interessant und wichtig sein. Einmal mehr wird man sich auch über die Notwendigkeit oder eben Nichtnotwendigkeit staatlicher Leistungen Gedanken machen müssen, weil die Massnahmen für einen auch in Zukunft ausgeglichenen Staatshaushalt schon jetzt aufzugleisen sind. Viele Neustellen sind im Budget 2009 kostenmässig noch gar nicht enthalten. Zudem besteht, entgegen der Meinung der Ratslinken, Handlungsbedarf beim Steuerwettbewerb – dies in mehreren Kategorien, wenn der Kanton verhindern will, dass er nicht noch mehr ins Abseits gerät. Es geht also auch darum, einen Verzicht zu planen. Auch bei den Investitionen, die ja in den nächsten zehn Jahren enorm hoch sind, ist möglicherweise das eine oder andere Bauvorhaben zurückzustellen.

Es wird also nicht einfach sein, über das Jahr 2009 hinaus eine einigermaßen ausgeglichene Rechnung erreichen

zu können. Die SVP wird sich jedenfalls dafür einsetzen, dass der Aufwand nicht stärker ansteigt, als dies mit dem Ziel einer ausgeglichenen Rechnung zu vereinbaren ist.

Schliesslich dankt die SVP-Fraktion für die verbesserte Darstellung des Budgets; sie erachtet vor allem die Grafiken als sehr interessant und aussagekräftig.

Mit diesen Bemerkungen tritt die SVP auf dieses fast ausgeglichene Budget trotzdem ein. Was den Finanzplan angeht, erwartet die Fraktion mindestens im ersten Quartal 2009 eine Überarbeitung aufgrund der neuen Erkenntnisse und Wirtschaftsprognosen sowie des von der Regierung angekündigten Verzichtssplans.

Wie **Daniela Schneeberger** (FDP) darlegt, sind vor dem Hintergrund einer sich abzeichnenden Abschwächung der Konjunktur verschiedene Elemente in diesem Budget wichtig und besonders hervorzuheben.

Beim Bruttoinvestitionsvolumen ist eine Rekordhöhe zu verzeichnen, was ein äusserst wichtiges positives Signal an die Baselbieter Wirtschaft ist. Auch der volle Teuerungsausgleich trägt zur Erhaltung der Kaufkraft bei und ist ebenfalls ein positives Signal. In das gleiche Kapital gehört die Erhöhung der Prämienverbilligung, sind doch die Krankenkassenprämien im Kanton Baselland überdurchschnittlich angehoben worden. Die Verbilligung unterstützt das Wirtschaftswachstum, und der damit verbundene Mehraufwand ist nicht nur zu verkraften, sondern auch zu verantworten.

Wichtig für die Solidität der Kantonsfinanzen ist zweifellos, dass der seit dem Jahre 2004 stattfindende Schuldenabbau auch im nächsten Jahr konsequent fortgesetzt wird und zu einer Reduktion der mittel- und langfristigen Schulden um 100 Mio. Fr. führt.

Die Entwicklung des Personalaufwandes stimmt auch die FDP nachdenklich; es ist dies eine Sorge, welche die FDP im Zusammenhang mit den Budgets der vergangenen Jahre ständig begleitete. Trotz grundsätzlicher Stellenplafonierung, die der Landrat früher einmal beschlossen hat, steigen der Personalaufwand und im Besonderen die Anzahl Stellen kontinuierlich. Insgesamt verzeichnet das Budget 2009 eine Zunahme von 153 Vollstellen; davon findet eine Zunahme von 140 Vollstellen ausserhalb des Sollstellenplans statt – also in einem Bereich mit Globalbudgetierung und nicht direkt im Einflussbereich der Regierung. Diese Entwicklung ist unbefriedigend.

Der FDP stellen sich auch Fragen im Zusammenhang mit den vakanten Stellen, die immer wieder erwähnt werden. Die Fraktion erwartet konkrete Daten; auch interessiert sie, wie die entsprechende Strategie der Regierung aussieht. Müssen alle vakanten Stellen wirklich besetzt werden? Diese Frage und einige andere Fragen hat die FDP heute als Interpellation eingereicht.

Im Jahre 2009 wird der Kanton voraussichtlich mit einem blauen Auge davon kommen, und die Erwartungsrechnung 2008 prognostiziert sogar einen Mehrertrag. Gerade in Zeiten mit Ertragsüberschüssen ist mit Wünschen massvoll umzugehen.

Auch wenn ein Verzicht nicht allen einfach fallen wird, wird die FDP sich vehement gegen unsinnige neue Belastungen wehren.

Die Wirtschaftsprognosen für die Region und insbesondere für das Baselbiet sehen nicht ganz so düster aus. Trotzdem muss der Kanton sich ab 2010 auf eine angespannte Situation einstellen. Der Finanzplan 2009-2012 zeigt die Entwicklung klar auf; in den Jahren 2010 bis und mit 2012 muss mit negativen Ergebnissen von total 200 Mio. Fr. gerechnet werden. Die gegenwärtige Krise wird sich zweifellos in Form niedrigerer Steuereinnahmen zeigen, was bedeutet, dass der Kanton die Ausgaben umso besser im Griff haben muss. Es wird nicht zu vermeiden sein, dass auch seitens des Landrates unangenehme Entscheide zu fällen sein werden.

Bei einer genauen Analyse des Budgets und der Rechnung ist festzustellen, dass auf der Aufwandseite vereinzelt noch immer eine gewisse Grosszügigkeit vorhanden sein kann und bereits heute mehr Disziplin eingefordert werden könnte. Ehrlicherweise muss gesagt werden, dass es dem Kanton noch immer gut geht. Um mit den Worten des Finanzdirektors zu sprechen: «Wir klagen auf hohem Niveau.» Der Landrat, aber auch die Regierung und die Verwaltung werden sich wahrscheinlich bald auf härtere Zeiten einstellen müssen.

Nicht zuletzt angesichts der bevorstehenden eher stagnierenden Wirtschaftsentwicklung wäre es das falsche Rezept, die Kantonsfinanzen primär über die Einnahmenseite verbessern zu wollen. Für die FDP liegt der Schlüssel bei den Ausgaben. Eine fiskalische Verschlechterung des Standortes wäre kontraproduktiv. Die bereits eingeleiteten und geplanten Entlastungsmassnahmen müssen konsequent fortgeführt werden. Die KMU-Wirtschaft und der Mittelstand einerseits und die Familien andererseits benötigen freie Mittel für den Konsum und zur Ankurbelung der Wirtschaft. Mit solchen Entlastungen wird der Abschwung verhindert, der ja bekanntlicherweise auch im Kopf stattfindet.

Die FDP-Fraktion ist für Eintreten auf das Budget 2009 und schliesst sich den Dankesworten des Vorredners an.

**Rita Bachmann** (CVP) stellt vorab fest, dass der Kanton einmal mehr von einem praktisch ausgeglichenen Budget ausgehen kann. Bereits heute wird damit gerechnet, dass das laufende Jahr vermutlich mit einem Mehrertrag von rund 68 Mio. Fr. anstelle der budgetierten 2,7 Mio. Fr. abschliessen dürfte. Zu einer ähnlichen Entwicklung wird es im nächsten Jahr kaum mehr kommen. Immerhin darf – gestützt auf die BAK-Prognosen – darauf gehofft werden, dass der Kanton dank einer guten Wirtschaftsstruktur mit einem blauen Auge davon kommen wird und keine grosse Wachstumseinbusse wird hinnehmen müssen. Deshalb war es für die CVP/EVP-Fraktion sehr wichtig, dass der Landrat heute dem vollen Teuerungsausgleich zugestimmt hat, denn auch dies ist eine Möglichkeit zur Ankurbelung der regionalen Wirtschaft.

Überall ist nachzulesen, dass in schlechteren Zeiten investiert werden müsse. Der Kanton Baselland macht das bereits, indem er die Nettoinvestitionen im Jahre 2009 gegenüber dem Vorjahr um 28 Mio. Fr. und die Investitionen im weiteren Sinne sogar um 70 Mio. Fr. erhöhen wird. Erfreulich ist auch, dass der zusätzliche Kapitalbedarf mit eigenen Mitteln finanziert werden kann. Die Budgetvorlage zeigt auch ganz klar den sehr hohen Investitionsbedarf – einschliesslich der Unibauten – bis ins Jahr 2022 auf. Nicht inbegriffen sind aber beispielsweise die Kosten für

die Deponiesanierungen, die das Budget in den kommenden Jahren ebenfalls stark belasten werden.

Daher ist die Bereitschaft der Regierung zu begrüessen, die neuen Investitionen mittels einer rollenden Planung und einer Priorisierung stets im Auge zu behalten.

Die CVP/EVP-Fraktion hat auch die sehr detaillierten Ausführungen zu den Postulaten von Daniel Mürger und Karl Willmann mit Interesse zur Kenntnis genommen. Sie erachtet die beiden Postulate als erfüllt, weshalb diese abgeschrieben werden können.

Die Fraktion ist für Eintreten auf das Budget 2009. Sie sagt Ja zu den Prämienverbilligungen im Betrag von 2,5 Mio. Fr. und zu den ausserordentlichen Kosten, die im Zusammenhang mit der Berufsfachschule Gesundheit anfallen werden.

**Klaus Kirchmayr** (Grüne) erklärt, die Regierung präsentiere ein Budget, das die Grünen als ausgewogen und situationsgerecht beurteilen. Es ist ein Budget, das im Zeichen der Vernunft steht. Das Budget genießt die Unterstützung der Grünen. Die Fraktion unterstützt die Regierung nicht nur hinsichtlich des eigentlichen Budgets, sondern auch in deren Haltung bezüglich der Budgetanträge. Die Grünen danken dem Regierungspräsidenten Adrian Ballmer und seinem Team für die einmal mehr sehr gute Arbeit und hoffen, auch in den bevorstehenden schwierigen Zeiten darauf zählen zu können.

Es ist klar, dass die Konjunktur nun eine Bremsphase einleitet. Damit ist es wohl auch das letzte Jahr ohne grössere Finanzprobleme. Ab 2010 werden die Budgetdiskussionen wahrscheinlich anders verlaufen, denn es ist zweifellos so, dass das Baselbiet trotz guter Wirtschaftsstruktur von dieser globalen Krise ebenfalls betroffen sein wird. Möglicherweise wird die Region stärker betroffen sein als gemeinhin angenommen; auch dürfte die schwierige Situation über eine längere Zeit hinweg anhalten.

In diesem Zusammenhang ist es eine Kunst, zu bremsen, ohne dabei den Schub zu verlieren, handelt es sich doch um zwei widersprüchliche Zielsetzungen. Der Finanzdirektor hat dies gut aufgegleist: Die Investitionen sind erhöht worden, was sehr begrüessenswert ist, denn dies hat sich in anderen Krisen der Vergangenheit als wirksames Mittel erwiesen. Es muss allerdings dort investiert werden, wo auch eine wirkliche Wertschöpfung vorhanden ist. Bestehen verschiedene Investitionsprojekte, die in Konkurrenz stehen, so gilt es bei der Auswahl zu überlegen, welchen Ertrag der Kanton längerfristig erzielen kann, ob nachhaltige Einsparungen gemacht werden können und ob allenfalls sogar neue Ertragsquellen damit erschlossen werden können. Solche Überlegungen sollten von der Regierung bei ihrer Verzichtsplanung mit berücksichtigt werden.

Es gilt, nicht nur auf die Investitionsseite, sondern auch auf den Aufwand zu achten. Es ist eine alte Weisheit, dass der Aufwand nur in den Griff zu kriegen ist, wenn die vom Staat zu erfüllenden Aufgaben hinterfragt werden. Dies muss nicht notwendigerweise bedeuten, dass die Ausgaben gekürzt werden – auf der Kostenseite lässt sich auch einiges erreichen, wenn dem Aspekt der Kosteneffizienz Beachtung geschenkt wird. Es ist nicht so sicher, dass dies wirklich immer der Fall ist. So war in den letzten fünf Jahren eine Kostensteigerung von über 300 Mio. Fr.

im Bereich Universität/FHNW zu verzeichnen. Diese Unterstützung ist sicherlich gerne gewährt worden, aber irgendwann muss für das eingesetzte Geld auch etwas zurückkommen: So sollten mehr Spin-offs entstehen, und es sollte bessere Fachleute, insbesondere in den Schwerpunktfächern Life Sciences und den technischen Disziplinen, geben. Der Kanton wäre gut beraten, verstärkt auf den Aspekt der Geldeffizienz zu achten. Es ist nicht sicher, ob die Überlappungen, die zwischen Uni und FHNW allenfalls geschaffen werden, durchwegs sinnvoll und durchdacht sind.

Ein weiterer Bereich, wo die Geldeffizienz zwangsläufig eine Rolle spielen wird, ist das Spitalwesen mit den Fallkostenpauschalen.

Die Grünen sind der Meinung, dass es sehr wichtig ist, dem Aspekt der Geldeffizienz längerfristig Rechnung zu tragen. Sie rufen die Regierung dazu auf, nicht nur die Investitionen unter dem Aspekt der Wertschöpfung, sondern auch die laufenden Ausgaben unter dem Aspekt der Geldeffizienz zu betrachten.

Die Fraktion tritt auf das Budget ein und unterstützt die Regierung in ihrer diesbezüglichen Arbeit. Ebenso unterstützt sie die Abschreibung der Postulate und die Zusatzanträge der Regierung.

**Regierungspräsident Adrian Ballmer** (FDP) dankt herzlich für die gute Aufnahme des Budgets. An Klaus Kirchmayr richtet er die Bemerkung, dass er dessen Unterstützung geniesse. Tatsächlich könnten sie beide in der gleichen Partei sein, und offenbar seien sie beide für eine nachhaltige und vernünftige Finanzpolitik – mit Augenmass und ohne grosse Aufregung.

Aus einer grösseren Perspektive betrachtet, weist das gute Budget bei knapp 3 Mia. Fr. ein Defizit von etwa 3 Mio. Fr. auf, was lediglich einem Promille entspricht.

Vor einem Jahr konnte ein Budget mit einer schwarzen Null präsentiert werden. Der Wechsel von einer schwarzen zu einer rosa Null stellt keine Verschlechterung des Baselbieter Staatshaushaltes dar. Im Gegenteil: Der Kanton Baselland investiert im kommenden Jahr in Rekordhöhe von 339 Mio. Fr. in seine Standortattraktivität, seine Wettbewerbsfähigkeit und in die Nachhaltigkeit.

Das Budget ist praktisch ausgeglichen, obwohl in den letzten Jahren wesentliche Steuersenkungen vorgenommen wurden. Zudem ist ein erheblicher Teuerungsschub zu verkräften.

Das Budget basiert auf einem prognostizierten Wirtschaftswachstum für die Schweiz von 1,6%. Diese Annahme liegt zur Zeit um 0,9% über den jüngsten Wirtschaftsprognosen für die Gesamtschweiz. Es ist aber festzustellen, dass die Wachstumsprognosen für den Kanton Baselland über jenen für die Gesamtschweiz liegen. Die Steuerertragsstruktur im Baselbieter Staatshaushalt ist relativ konjunkturresistent, was manchmal zu bedauern ist. In konjunkturell angespannten Zeiten ist die Lage dafür etwas bequemer.

Der Vermögenssteuerertrag – dies an die Adresse Hans-Jürgen Ringgenbergs – kann auf eine Börsenbaisse stark reagieren. Bekanntlich aber hat der Kanton einen nicht sehr hohen Vermögenssteuerertrag. Es gibt leider nicht so viele reiche Steuerzahler, und der Vermögenssteuerertrag macht nur 8,4% des gesamten Steuerertrages aus. Zum heutigen Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass die im

Budget 2009 prognostizierten Steuererträge insgesamt sollten erreicht werden können.

Zwei Punkte sind dem Finanzdirektor sehr wichtig: Zum einen geht es um den Budgetantrag 2008/199/02 bezüglich Personalaufwand. Es ist festzuhalten, dass ein Stellenwachstum vor allem in jenem Bereich zu verzeichnen ist, der nicht durch den Regierungsrat gesteuert werden kann. Dort, wo der Regierungsrat steuert, liegt das Stellenwachstum im Promille-Bereich; dieses geht erst noch fast vollständig auf entsprechende Landratsbeschlüsse zurück.

Ein Stellenwachstum besteht im Gesundheitsbereich, wo nicht eingegriffen werden kann und soll, und im Bildungsbereich. Was den Bildungsbereich angeht, ist alles gesetzlich festgelegt, womit gar kein Spielraum vorhanden ist. Der Landrat ist gebeten, den Antrag abzulehnen.

Zum anderen geht es um den Budgetantrag 2008/199/03 betreffend Berater, Gutachter und Experten, den abzulehnen der Landrat ebenfalls gebeten ist.

Die Verwaltung ist auf externe Beratung angewiesen. Der Landrat hat der Verwaltung bereits im Rahmen einer PUK ins Stammbuch geschrieben, dass diese in wichtigen Projekten eine externe Beratung beizuziehen habe. Die Finanzkontrolle hat bekanntlich eine Schwerpunktsprüfung zu den Beratungsdienstleistungen durchgeführt und dabei festgestellt, dass die Verwaltung in aller Regel sehr zurückhaltend ist, was die Kosten für Berater, Gutachter und Experten angeht.

Im Übrigen bedingt die Umsetzung des höheren Investitionsniveaus, welches die Fraktionen in ihren Eintretensvoten begrüsst haben, natürlich auch eine Erhöhung der externen Planungsressourcen.

Um die Aufgaben erfüllen zu können, braucht es die entsprechenden Ressourcen. Fehlen diese, müssten auch beim Jahresprogramm entsprechende Abstriche gemacht werden, ansonsten es keine ehrliche Politik wäre.

Was die Personalressourcen angeht, klagt die Verwaltung nicht auf hohem Niveau. Vergleiche mit den Nachbarkantonen zeigen, dass das Baselbiet sehr zurückhaltend ist. Es geht nicht an, die Aufgaben dauernd anwachsen zu lassen und gleichzeitig zu meinen, dies habe keine Auswirkungen bei den Ressourcen.

Der Finanzdirektor bittet den Landrat, den Anträgen der Regierung bzw. der Finanzkommission zu folgen. Davon ausgenommen ist der Budgetantrag 2008/199/03: Die Regierung bittet – im Gegensatz zur Finanzkommission – um dessen Ablehnung.

Keine weiteren Wortbegehren.

://: Eintreten ist unbestritten.

*Detailberatung Budget 2009*

– *Zusammenzüge (weiss)*

Der **Landratspräsident** stellt fest, dass der Budgetantrag 2008/199/01 zurückgezogen worden ist.

*Antrag Nr. 2008/199/02 der FDP-Fraktion betreffend Personalaufwand (Kto. 30). Der Personalaufwand ist auf das Sollstellenniveau des Vorjahres zu kürzen, ausgenommen sind in landrätlichen Kredite bewilligte Stellen.*

**Daniela Schneeberger** (FDP) erklärt, der Regierungsrat gebe dem Landrat in seiner Begründung zur Ablehnung des Budgetantrages den Schwarzen Peter zurück und erinnere dabei an verschiedene Parlamentsentscheide und Kreditbewilligungen, die sich im Personalbereich entsprechend auswirkten. Ferner stellt die Regierung fest, dass der namhafte Stellenzuwachs ausserhalb des Sollstellenplans erfolge und aufgrund der Globalbudgets nicht in ihrem unmittelbaren Steuerungs- und Einflussbereich liege.

Die Begründung ist unter den gegebenen Umständen korrekt und stichhaltig; sie muss von der FDP-Fraktion zähneknirschend zur Kenntnis genommen werden. Mit einem Zurückspielen des Balles an den Landrat ist es aber nicht getan. Die Regierung kann dem Landrat jederzeit eine Vorlage unterbreiten, wenn sie eine in ihren Augen überflüssige, überholte und nicht mehr zweckmässige Aufgabe aufheben möchte. Von diesem Recht macht sie viel zu wenig Gebrauch. GAP war diesbezüglich ein sehr wichtiger Schritt gewesen; seither aber hat sich der Regierungsrat auf seinen Lorbeeren ausgeruht.

Der Regierungsrat weist verschiedentlich auf vakante, noch nicht wiederbesetzte Stellen hin. Gerade in solchen Fällen erwartet die FDP-Fraktion von den zuständigen Direktionen, dass diese im Rahmen ihrer politischen Führungsaufgaben solche Stellen grundsätzlich hinterfragen. Die Anpassung der Aufgaben ist ein laufender Prozess, dem sich die Regierung und das Parlament stellen müssen, ansonsten der Kanton sich in einem Gewirr nicht mehr zeitgemässer Aufgaben verstrickt.

Damit die FDP sich einen Überblick über die vakanten Stellen und ein Bild über die zukünftige Strategie zur Bewirtschaftung dieser Vakanzen verschaffen kann, hat sie heute eine entsprechende Interpellation eingereicht.

Die Fraktion ist aus den erwähnten Gründen bereit, den Budgetantrag 2008/199/02 zurückzuziehen. Sie tut dies nicht mit grosser Begeisterung, sondern beugt sich damit vielmehr gewissen realpolitischen und strukturellen Gegebenheiten. Allerdings fordert sie den Regierungsrat dazu auf, die Aufgaben kritisch zu prüfen und alte Zöpfe mutiger abzuschneiden. Etwas ist auch klar: Der Landrat muss sich selbst stärker hinterfragen. In zunehmenden Masse werden – auch auf Antrag der Regierung – Vorstösse überwiesen, die dem Staat Aufgaben übertragen, welche bisher den mündigen Bürgerinnen und Bürgern oblagen und aus der Sicht der FDP auch weiterhin obliegen sollten. Gerade in der letzten Landratsdebatte ist dieser Trend durch die Überweisung unsäglicher Forderungen sichtbar geworden. Die FDP wird sich auch weiterhin entschieden gegen diesen Trend wehren und zur finanziellen Lage des Kantons Sorge tragen.

Der Rückzug des Postulates ist nicht als Kapitulation zu verstehen, sondern trägt vielmehr den Titel: «Reculer pour mieux sauter».

://: Der **Landratspräsident** erklärt, mit dem Rückzug des Budgetantrages 2008/199/02 durch die FDP-Fraktion sei dieser erledigt.

Obwohl das Postulat formell erledigt ist, begehren zwei Redner das Wort:

**Klaus Kirchmayr** (Grüne) ist froh, dass die FDP-Fraktion dieses Postulat zurückgezogen hat. Er ruft in Erinnerung, dass ein Grossteil der nichtbesetzten Sollstellen in Bereichen angesiedelt sei, die ein Globalbudget haben. Der Landrat hat ausdrücklich entschieden, dass die Spitäler unternehmerisch handeln sollen. Nun hätte eine fast planwirtschaftliche Einmischung stattfinden sollen, was für ihn nicht verständlich gewesen wäre.

**Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) zeigt sich namens seiner Fraktion überrascht, dass die FDP-Fraktion den Budgetantrag zurückgezogen hat. Die SVP ist der Meinung, dass der Antrag berechtigt ist; auch die FDP war vor nicht allzu langer Zeit dieser Ansicht. Die SVP möchte am Antrag festhalten und wünscht, dass darüber abgestimmt wird.

Der **Landratspräsident** weist darauf hin, dass die FDP-Fraktion den Antrag formell zurückgezogen hat, weshalb es obsolet ist, weiter darüber zu diskutieren.

*Antrag Nr. 2008/199/03 der SVP-Fraktion betreffend Berater, Gutachten, Experten, alle (Konto 3182)*

-2'000'000.-

Wie der **Landratspräsident** mitteilt, lehnt die Regierung den Antrag ab, aber die Finanzkommission unterstützt diesen.

Seine Fraktion finde die Kostensteigerung bei diesem Konto unglaublich und nicht mehr zu verantworten, so **Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP). Es kommt nicht von ungefähr, dass die SVP diesen Antrag gestellt hat.

Der Finanzdirektor hat bereits darauf hingewiesen, dass eine Kürzung aus Sicht der Regierung nicht gut sei. Deshalb sei auf folgende Fakten hingewiesen:

Seit 2002 sind die entsprechenden Kosten um 78% angestiegen; alleine für das Budget 2009 beträgt die Steigerung gegenüber dem Vorjahr 19% oder 3,1 Mio. Fr. Der SVP ist klar, dass dieser Entwicklung nicht tatenlos zugeschaut werden kann. Sie und auch andere Fraktionen stören sich an dieser Kostenentwicklung. Es ist unbestritten, dass es Gutachter, Experten und Berater braucht. Nicht klar ist der SVP jedoch, warum es keine auslaufenden Mandate gibt. Der Umgang mit diesem Konto hat mit Vernunft nichts mehr zu tun. Die SVP hat den Eindruck, als sei es den Verantwortlichen ziemlich egal, wie sich die fraglichen Kosten entwickeln; sie kann die Haltung der Regierung in dieser Hinsicht nicht verstehen. Auch hat die SVP das Gefühl, als werde mittels dieses Kontos Personalpolitik gemacht und der Personalstopp unterlaufen.

Die SVP-Fraktion will diese Entwicklung nicht einfach hinnehmen. Auch bei einer Annahme ihres Kürzungsantrags würden die Kosten noch immer um beachtliche 1,1 Mio. Fr. steigen. Es ist fraglich, wie die Regierung die Kosten im Budget in den Griff bekommen will, wenn sie nicht einmal bei der Position 318.20 eine Möglichkeit sieht, die Kostenentwicklung zu drosseln.

Hans-Jürgen Ringgenberg bittet deshalb darum, dem Budgetantrag 2008/199/03 der SVP-Fraktion zuzustimmen.

**Mirjam Würth** (SP) führt drei Gründe an, warum die im Konto 318.20 eingestellten Beträge so belassen werden sollten:

1. Die Verwaltung muss sich angesichts der schon seit Jahren andauernden Stellenplafonierung bei Grossprojekten immer wieder externe Beratung und Unterstützung holen.
2. Im Jahre 2007 hat die Finanzkommission der Finanzkontrolle eine Prüfung in Auftrag gegeben. Die Finanzkontrolle bescheinigte der Verwaltung nach erfolgter Prüfung einen guten Umgang mit den Beratungsdienstleistungen.
3. Im Jahr 2009 werden grosse Investitionen auf den Kanton zukommen. Es lohnt sich bei diesen Grossprojekten finanziell, externe Berater zuzuziehen, um Kosten zu sparen – dies entspricht im Übrigen auch einem früheren Antrag der SVP.

Ferner erhalten immer wieder regionale KMU Aufträge für solche Beratungsdienstleistungen. Es dürfte doch ganz im Sinne des Landrats sein, die KMU in dieser angespannten Situation zu stärken und nicht zusätzlich zu schwächen. Die SP-Fraktion beantragt einstimmig und analog zum Finanzdirektor, den Budgetantrag betreffend Kürzung des Kontos 318.20 um 2 Mio. Fr. abzulehnen.

**Daniela Schneeberger** (FDP) gibt bekannt, dass ihre Fraktion grossmehrheitlich dem Antrag und der Begründung der Regierung folge. Sie anerkennt die Feststellungen der Finanzkontrolle in einem Revisionsbericht, wonach die Verwaltung sorgsam sei, was den Einkauf von externem Know-how angehe.

Bereits vor einem Jahr hat die FDP-Fraktion kund getan, dass sie gegen pauschalisierte Kürzungen sei. Eine kleine Minderheit ist allerdings der Meinung, dass es angesichts des stetigen Zuwachses vertretbar sei, die Beraterkosten um 2 Mio. Fr. zu kürzen, ohne dass dies in den einzelnen Projekten schmerzlich zu spüren sein sollte.

Die CVP/EVP-Fraktion habe in den letzten Jahren regelmässig ähnliche Kürzungsanträge gestellt, so **Rita Bachmann** (CVP). Das Konto 318.20 weist eine alarmierende Entwicklung auf, ist doch seit dem Jahr 2000 eine durchschnittliche jährliche Steigerung von über 20% feststellbar. Das von der Finanzkontrolle verfasste Gutachten stützt sich übrigens auf Zahlen der Rechnung 2006. Damals war die jährliche Steigerung noch nicht so hoch. Im Jahr 2005 betragen die Kosten 10,32 Mio. Fr. und im Jahr 2006 10,8 Mio. Fr.; im Jahr 2009 werden sie 19,4 Mio. Fr. betragen. In der Zwischenzeit waren also enorme Steigerungen zu verzeichnen.

Die Fraktion musste nun erfahren, dass über das Konto 318.20 sehr viele Vorlagen abgewickelt werden, die finanzrelevant sind. So sind dies für das Jahr 2009 Vorlagen, die Kosten im Umfang von 4,2 Mio. Fr. verursachen, womit sich Nettokosten von rund 15 Mio. Fr. auf diesem Konto ergeben.

Es liegen Frau Bachmann Detailinformationen der VGD vor, aus denen hervorgeht, dass beispielsweise Kosten für Projekte im Bereich Gesundheitsförderung («Gesund altern», «Gesundes Körpergewicht», etc.) in diesem Konto eingestellt sind. Das kann aber aus Sicht der CVP/EVP-Fraktion nicht die Lösung sein.

Sie hat sich Gedanken gemacht, welche andere Möglichkeit sich dafür anbietet, und behält sich vor, einen entsprechenden Vorstoss zu machen, um das Thema von der Regierung ernsthaft prüfen zu lassen.

Aufgrund dieser Überlegungen wird die CVP/EVP-Fraktion der Kürzung von 2 Mio. Fr. schweren Herzens nicht zustimmen.

**Klaus Kirchmayr** (Grüne) zeigt sich über das Votum Hans-Jürgen Ringgenbergs erstaunt.

Die Finanzkommission hat letztes Jahr viel Zeit investiert, dieses spezielle Konto genau anzuschauen. Die Finanzkontrolle legte der Finanzkommission detaillierte Listen darüber vor, welche Beraterhonorare entrichtet werden. Nach seinem Dafürhalten ist klar zum Ausdruck gekommen, dass der Berateranteil im Verhältnis zur Grösse der Organisation sehr klein ist. Man kann nämlich nicht nur zu viel Beratungsdienstleistungen einkaufen, sondern auch zu wenig. Es ist auch zu bedenken, dass die so genannten Beraterhonorare die wohl variabelsten Kosten sind. Sollte es wirklich einmal hart auf hart gehen, können diese Kosten am einfachsten abgebaut werden.

Ferner ist an diesem Vorstoss störend, dass er pauschale Kürzungen verlangt, also nichts dazu sagt, wo konkret eingespart werden soll. Die Grünen lehnen den Antrag daher ab.

**Karl Willimann** (SVP) bemerkt, dass die missionarische Tätigkeit des Regierungsrates seit dem Entscheid der Finanzkommission offensichtlich gewirkt habe – immerhin hatten die FDP und die CVP dieser Streichung zugestimmt.

Wie bereits erwähnt worden ist, gibt es auch Projekte, die auslaufen, so beispielsweise das Projekt «Census», das erfolgreich zu Ende geführt worden ist. Die Beraterhonorare, die einen massgeblichen Kostenanteil ausmachten, entfallen nun. Insofern ist die Kritik an der stetigen durchschnittlichen Kostensteigerung von 20% absolut angebracht.

Als ehemaliger Verwaltungsmitarbeiter weiss Karl Willimann, dass die Budgetrichtlinien in der Verwaltung dergestalt sind, dass die Konti ohne Begründung um 10% überzogen werden können. Die bisherigen rund 16 Mio. Fr. hätten gut und gerne auf 17,8 Mio. Fr. erhöht werden können, womit man nur noch um 1,2 Mio. Fr. unter den beantragten 19 Mio. Fr. gelegen hätte. Mit ein wenig gutem Willen wäre es also durchaus möglich, die Vorgabe von 2 Mio. Fr. einzuhalten.

Karl Willimann bittet daher, dem Budgetantrag zuzustimmen.

**Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) antwortet Klaus Kirchmayr, dass die Finanzkontrolle sich selbstverständlich mit den Beratungsdienstleistungen befasst habe.

Jetzt aber geht es um die Kostensteigerung bei dieser Position von 19% in einem einzigen Jahr – eine Tatsache, die der SVP sauer aufstösst und für sie nicht akzeptabel ist. Eine Kostensteigerung von 1 Mio. Fr. wäre absolut genügend.

Über pauschale Budgetanträge liesse sich wohl abendfüllend diskutieren. Die Regierung kann doch selbst entscheiden, wo im Einzelnen Abstriche gemacht werden sollen. Dies ist nicht sehr schwierig und ist der Regierung ohne Weiteres zuzutrauen.

Kommissionspräsident **Marc Joset** (SP) erklärt, die von Hans-Jürgen Ringgenberg und Klaus Kirchmayr angeschnittene Diskussion über Pauschalanträge sei auch in der Finanzkommission geführt worden.

Persönlich bedauert er es, dass nicht detaillierte Anträge vorliegen, über die sich materiell besser diskutieren liesse. In der Finanzkommission entstand eine Patt-Situation, indem die Antragsteller eine pauschalisierte Vorgabe machten, worauf die Regierung forderte, dass die zu kürzenden Posten bezeichnet werden.

Allenfalls wird von der Regierung noch zu hören sein, wie sie bei Annahme des Antrages vorzugehen gedenkt.

**Regierungspräsident Adrian Ballmer** (FDP) bittet den Landrat sehr, den Antrag abzulehnen. Er erinnert daran, dass das Budget ausgeglichen ist, was entscheidend ist. Zudem stimmt es einfach nicht, dass die Kosten stets steigen. In den Rechnungen der Jahre 2002 bis 2007 schwankte der Wert immer um etwa 11 Mio. Fr. herum. Im Budget 2008 war eine Zunahme auf 16 Mio. Fr. und im Budget 2009 auf 19 Mio. Fr. zu verzeichnen. Selbstverständlich sind ausgelaufene Projekte nicht mehr in dieser Position enthalten, aber es folgen andere.

Betrachtet man die Kosten nach Direktionen, dann entfallen 8,5 Mio. Fr. auf die BUD, deren Aufgabe es ist, zu planen und zu bauen. Auf die FKD entfallen 5,4 Mio. Fr.; rund zwei Jahre zuvor betrug der Wert rund 2 Mio. Fr. Die Steigerung hängt mit dem Grossprojekt ERP zusammen, das vom Landrat beschlossen worden ist, und zwar inklusive Fremdkosten.

Im Budget 2009 beziehen sich rund 4,4 Mio. Fr. Fremdkosten auf vom Landrat bewilligte Kredite. Planungen im Zusammenhang mit Investitionen belaufen sich auf 3,5 Mio. Fr. Die Differenz zwischen dem Budget 2009 und dem Vorjahresbudget ist ausschliesslich auf die Altlasten zurückzuführen; 3,03 Mio. Fr. sind dafür eingestellt.

Was gedenkt der Landrat vor diesem Hintergrund zu tun? Will er Kürzungen vornehmen, oder will er, dass Regierung und Verwaltung ihre Aufgaben so erfüllen?

Gott sei Dank gibt es noch solche, die zuhören können und ihre Meinung anschliessend entsprechend korrigieren.

**Regierungsrat Jörg Krähenbühl** (SVP) stellt ergänzend zu den Ausführungen des Finanzdirektors fest, dass bei der BUD, bei der rund 8,5 Mio. Fr. auf das Konto 318.20 entfallen, 101 Positionen geführt werden, für die der Landrat noch keinen Kredit gesprochen hat. Nichtsdestotrotz sollten die 101 Positionen nun von der BUD in Angriff genommen werden. Nimmt der Landrat nun die Kürzung vor, dann muss die BUD eine Verzichtsplanning machen und kann das eine oder andere Vorhaben nicht an die Hand nehmen. Sobald ein Projektierungs- oder Verpflichtungskredit gesprochen ist, nimmt die BUD die entsprechenden Positionen nicht mehr in Anspruch.

Die BUD hat grosse Vorhaben in Bezug auf die Altlasten. Der entsprechende Kredit wird benötigt, weil noch nicht klar ist, wer letztlich für die Sanierung verantwortlich ist.

Regierungsrat Krähenbühl verweist auf den Antrag 2008/199/07, den die BUD fairerweise ablehnt, weil sie das Geld nicht benötigt. Dies zeigt, dass seriös geplant und budgetiert wird. Er bittet daher, den Antrag 2008/199/03 abzulehnen.

**Regierungsrat Urs Wüthrich** (SP) antwortet Hans-Jürgen Ringgenberg, es sei eine Realität, dass das Konto 318.20 beim Abschluss oder bei einer Redimensionierung eines Projektes entsprechend angepasst werde.

Von den 22 Positionen der BKSD, welche das Konto 318.20 betreffen, sind deren sechs ganz verschwunden oder massiv gekürzt worden.

Es wäre im Übrigen verantwortungslos, wenn die BKSD sich bei einem Grossprojekt wie der Schuladministrationslösung (SAL) keine externe Unterstützung sichern würde, die beispielsweise für die Querverbindung zu den übrigen Informatikprojekten besorgt ist.

Auch wäre es verantwortungslos, wenn die BKSD, die neu alleine für den Bereich Heime und Sonderschulen zuständig ist, auf eine externe Evaluation der Institutionen verzichten würde. Damit wird nämlich sichergestellt, dass für die investierten hohen Beträge auch ein Gegenwert resultiert. Gleiches gilt hinsichtlich der externen Evaluationen der Gymnasien, Berufsschulen, etc.

Keine weiteren Wortbegehren.

://: Der Landrat lehnt den Budgetantrag 2008/199/03 mit 55:22 Stimmen bei 3 Enthaltungen ab.

[Namenliste einsehbar im Internet; 17.54]

*Antrag Nr. 2008/199/04 der CVP/EVP-Fraktion betreffend Telefongebühren, Porti, Leitungen, alle (Konto 3185) -550'000.-*

Wie der **Landratspräsident** mitteilt, ist der Budgetantrag Nr. 2008/199/04 zurückgezogen worden.

Keine weiteren Wortbegehren zu diesem Kapitel.

– *Kapitel Landeskanzlei, allgemeine Verwaltung, Ombudsman (orange)*

Keine Wortbegehren zu diesem Kapitel.

– *Kapitel Finanz- und Kirchendirektion (grün)*

Wie der **Landratspräsident** mitteilt, sind die Budgetanträge 2008/199/05 und 2008/199/06 zurückgezogen worden.

Keine Wortbegehren zu diesem Kapitel.

– *Kapitel Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (gelb)*

Keine Wortbegehren zu diesem Kapitel.

– *Kapitel Bau- und Umweltschutzdirektion (rosa)*

*Antrag Nr. 2008/199/07 der FDP-Fraktion betreffend Erhöhung der Investitionen in die Erneuerung der Kantonalen Hochleistungsstrassen, Direktion: FKD (Konto 2314.501.30) +3'000'000.-*

Der **Landratspräsident** gibt bekannt, dass die Regierung und die Finanzkommission den Antrag ablehnen.

**Dieter Schenk** (FDP) erklärt, das Jahresprogramm drücke verbal aus, was sich im Budget in Form von Zahlen niederschlägt. Im Jahresprogramm steht unter 4.02.10, die

Aufrechterhaltung der Betriebsbereitschaft und die Substanzerhaltung der kantonalen Hochleistungsstrassen erforderten im Mittel 10 Mio. Fr. pro Jahr. Die FDP-Fraktion bezweckt mit ihrem Antrag, dass dieser Betrag wieder erreicht wird.

Im Budgethearing hat der Baudirektor die folgenden Prioritäten bei den Investitionsprojekten bekannt gegeben:

1. Werterhaltung, 2. Standortattraktivität, 3. Betriebswirtschaftlicher Nutzen, 4. Infrastrukturen für die Verwaltung selbst. Es ist der Regierung also durchaus ein Anliegen, bei den Ausgaben für die Werterhaltung eine Verstetigung anzustreben. Die Verwaltung hat vor nicht allzu langer Zeit deklariert, dass die Beträge für die Werterhaltung, ausgedrückt als Prozentsatz der Anlagekosten, heute viel zu tief seien. Praktisch einhellig war der Landrat der Auffassung, dass die Prozentsätze anzuheben seien, da sonst die Folgekosten viel höher sein würden.

Die Regierung lehnt den Antrag wegen begrenzter Ressourcen ab. Wenn für 19 Mio. Fr. 1,5 Vollstellen genügen, dann erfordern die zusätzlichen 3 Mio. Fr. noch zusätzliche 0,24 Vollstellen, was intern zu lösen sein sollte.

Der Budgetantrag zielt auf eine Verstetigung der Mittel zur Werterhaltung der kantonalen Hochleistungsstrassen ab und ist zusätzlich eine kleine Konjunkturspritze.

Dieter Schenk bittet darum, den Antrag zu unterstützen.

**Martin Rüegg** (SP) hatte eigentlich erwartet, dass die FDP-Fraktion auch diesen Antrag zurückzieht.

Die SP-Fraktion zeigt sich regierungstreu und anerkennt die Argumentation der Regierung – wenn die Projekte nicht reif sind, kann auch kein Geld dafür ausgegeben werden. Die SP rät daher der FDP, einen Vorstoss zu machen, der allenfalls für 2010 wirksam wird.

**Isaac Reber** (Grüne) zitiert an dieser Stelle Hans-Jürgen Ringgenberg, der gesagt hat, dass kein Pseudo-Investitionsprogramm erwünscht sei. Bei diesem Budgetantrag würde es sich ausdrücklich um ein solches handeln.

Es zeugt nicht von einem haushälterischen Umgang mit dem Geld, einer Direktion unaufgefordert 3 Mio. Fr. in die Hand zu drücken. Die Grünen lehnen den Antrag ab.

**Regierungsrat Jörg Krähenbühl** (SVP) hat zuvor beim Budgetantrag 2008/199/03 darum gekämpft, dass kein Geld gestrichen wird – beim nun vorliegenden Budgetantrag 2008/199/07 begründet er, warum er das Geld nicht will: Die Vorgabe war ein ungefähr ausgeglichenes Budget. Das Investitionsprogramm wurde erhöht, und die BUD war der Meinung, dass sie beim hier diskutierten Posten dazu beitragen kann, ein nahezu ausgeglichenes Budget zu erreichen.

Es ist nicht so, dass die BUD das Geld nicht sinnvoll einsetzen könnte, aber nach ihrer Beurteilung braucht sie es nicht.

://: Der Landrat lehnt den Budgetantrag 2008/199/07 mit 60:15 Stimmen bei 3 Enthaltungen ab.

[Namenliste einsehbar im Internet; 18.00]

Für das Protokoll:

Barbara Imwinkelried, Landeskanzlei

\*

Fortsetzung

**Eva Chappuis** (SP) erklärt für die SP-Fraktion, dem Antrag der Finanzkommission lautend auf Ablehnung der Streichung von 500'000 Franken, jedoch Reduzierung des Betrags, zustimmen zu können. Neu wären also 300'000 Franken zur Projektierung der Arbeitsplätze im Steinlager vorgesehen. Dass hier etwas geschehen muss, ist wohl dem ganzen Landrat klar. Die GPK bestätigte dies, die BKSK konnte sich im Frühling ebenfalls ein Bild von den unhaltbaren Zuständen in Augusta Raurica machen. Hinter den Kommissionsantrag stellt sich die Fraktion, weil der Regierungsrat erklärte, dass die 500'000 Franken nicht vollständig im Jahr 2009 ausgegeben würden, insgesamt sicher aber bis 2010 ausgegeben werden müssten.

Folgend **Dieter Schenk** (FDP) ist die FDP-Fraktion – inklusive dem Antragsteller – damit einverstanden, dass nicht der ganze Betrag gestrichen, sondern dieser nur gemäss Kommissionsantrag gekürzt wird.

Auch die SVP-Fraktion ist folgend **Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) mit der Reduzierung des Betrags um 200'000 Franken einverstanden.

**Regierungsrat Urs Wüthrich** (SP) schliesst sich allen Vorrednerinnen und Vorrednern an. Wichtig ist, dass mit den Budgetbeschlüssen nicht präjudiziert wird, was nachher geschehen soll. Der materielle Entscheid, ob diese Projektierung benötigt wird, fällt, sobald die Landratsvorlage vorliegt. Die Begründung der Finanzkommission, nicht mehr ins Budget aufzunehmen, als 2009 auch tatsächlich umgesetzt werden kann, erscheint plausibel, weshalb der Vorschlag akzeptiert ist.

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) lässt über den Antrag der Finanzkommission abstimmen:

://: Der Landrat stimmt dem Antrag der Finanzkommission mit 75:0 Stimmen ohne Enthaltungen zu.  
[Namenliste einsehbar im Internet; 18.04]

– Kapitel Sicherheitsdirektion (violett)

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) liegen keine Anträge zu diesem Kapitel vor. Er fragt nach Wortbegehren.

keine Wortbegehren

– Kapitel Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (limongrün)

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) erklärt, dass ein Budgetantrag seitens der SVP-Fraktion und einer seitens der FDP-Fraktion vorliegen.

Antrag Nr. 2008/199/09 der SVP-Fraktion betreffend Hauptabteilung Kulturelles, Beispielung des römischen Theaters in Augusta Raurica, Direktion: BKSD (Konto 2580.318.90)

- 600'000.-

sowie

Antrag Nr. 2008/199/10 der FDP-Fraktion betreffend Bespielung Römertheater, Direktion: BKSD (Konto 2580.318.90)

- 600'000.-

**Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) verweist auf die Diskussion anlässlich der letzten Landratssitzung, erklärt aber nochmals, weshalb die SVP-Fraktion dagegen ist, 600'000 Franken zur Bespielung des Theaters in Augusta Raurica in das Budget aufzunehmen:

Der Fraktion geht es nicht um die Bespielung an sich. Man sollte auch nicht versuchen, dies der Fraktion zu unterstellen. Der Betrag von 600'000 Franken zur Bespielung sollte aber – wie bisher auch – über den Lotteriefonds finanziert werden, denn dessen Verordnung lässt das zu. Auch in anderen Fällen werden Lotteriefondsgelder immer wieder an dieselben Institutionen entrichtet und die Entrichtung der Subvention wird je an das gespielte Stück gekoppelt. Die feste Verankerung dieser Subvention im Budget würde dazu führen, dass der Steuerzahler auch in Zukunft diese Kosten berappen müsste. Jeder weiss, dass sich kaum entfernen lässt, was einmal im Budget erscheint.

Was passiert konkret? Der Betrag von 600'000 Franken wird dem Lotteriefonds entnommen und dem Budget belastet. In anderen Worten werden beim Lotteriefonds 600'000 Franken frei, die anders ausbezahlt werden könnten. Seit der letzten Sitzung weiss der Landrat aber auch, dass weniger als die Hälfte der Gelder des Lotteriefonds im Kanton verbleibt. Der Steuerzahler wird also zusätzlich belastet, damit mehr Geld aus dem Lotteriefonds nach Basel entsendet werden kann. Dieses Spiel ist seltsam. Ferner liegt für diesen Betrag auch keine Landratsvorlage vor. Wird nun argumentiert, es handle sich um die Infrastrukturkosten für die Bespielung, so ist dies nicht belegt worden, denn eben die Vorlage fehlt. In Zeiten, wo zu jedem "Stutz" aus der Staatskasse besondere Sorge getragen werden muss, ergibt die Zusatzbelastung des Budgets mit einem solchen Betrag keinen Sinn, wo doch im Lotteriefonds genügend Mittel vorhanden wären. Regierungsrätin Pegoraro legte in der letzten Sitzung dar, dass im Kanton nicht genügend Gesuche eingehen. Die Mittel könnten also alle im Kanton behalten werden, warum soll man sie also herausgeben? Das bleibt ein Rätsel! Eigentlich sollte man doch froh sein, eine Verwendungsmöglichkeit für diesen Betrag aus dem eigenen Lotteriefonds zu haben, denn das wäre der Sinn des Fonds.

Übrigens handelt es sich nicht bloss um einen Antrag der SVP-Fraktion. Die FDP reichte einen gleichlautenden Antrag ein. Hans-Jürgen Ringgenberg bittet um Zustimmung zu diesen Anträgen.

**Marianne Hollinger** (FDP) stellt fest, dass das römische Theater gebaut ist und nun bespielt werden soll, was natürlich Geld kostet. Soweit ist dies für die FDP unbestritten. Fraglich ist indes auch nicht, ob, sondern wie und in welchem Ausmass finanziert werden soll. Bis heute ist die Bespielung über den Lotteriefonds pauschal mit 600'000 Franken finanziert worden. Mit dem Budget 2009 soll nun erstmals diese gesamte Summe tel quel vom Steuerzahler übernommen werden, ohne aber genau zu wissen, was man für dieses Geld erhalten wird. Das lehnt die FDP-Fraktion ab. Aus Sicht der Fraktion sollte zuerst von der BKSD in einer Kreditvorlage an den Landrat transparent aufgezeigt werden, wie das Kosten-Leistungsverhältnis

exakt aussieht. Damit wäre dem Theater Planungssicherheit gewährt und der Landrat hätte Budgetsicherheit. Vorstellbar wäre auch eine mehrjährige Budgetvorgabe. Auf jeden Fall können aber einzelne Projekte nach wie vor aus dem Lotteriefonds bezahlt werden. So steht es im Reglement. Es gäbe also keinen Anlass, nun den Betrag von 600'000 Franken ins Budget aufzunehmen, da die Bespielung nicht in Frage gestellt ist. Die FDP-Fraktion empfiehlt daher die Streichung der 600'000 Franken aus dem Budget und die Bespielung später überlegt und transparent zu finanzieren, sei es über den Lotteriefonds oder eine Vorlage.

**Eva Chappuis** (SP) ergänzt zu den Ausführungen von Marianne Hollinger, dass sich die SP-Fraktion dieser insofern anschliessen kann, als sich auch diese die Sicherstellung der Bespielung durch einen über mehrere Jahre laufenden Verpflichtungskredit vorstellen kann, beispielsweise ab 2010. Es ist aber nicht verständlich, warum man für das Jahr 2009 eine Lücke schaffen sollte, indem man diesen Betrag nun streichen möchte. Das römische Theater lässt sich nicht über eine reine Projektfinanzierung bespielen, es braucht laufende Mittel. Zudem ist der Lotteriefonds nicht dazu gedacht, öffentliche Aufgaben auf Dauer zu übernehmen. Das darf und kann dieser nicht. Die 600'000 Franken werden sicher im Jahr 2009 benötigt, ab 2010 ist eine entsprechende Vorlage über einen mehrjährigen Verpflichtungskredit möglich. Es wäre aber ein Schuldbürgerstreich, nun Geld zu streichen, nachdem das Theater mit grossem finanziellen Aufwand so saniert wurde, dass es als Spielstätte verwendet werden kann. Hätte man das nicht gewollt, dann wäre sicher auch eine günstigere Sanierung denkbar gewesen. Die SP bittet um Ablehnung beider Budgetanträge von SVP und FDP.

**Philipp Schoch** (Grüne) schliesst sich der Vorrednerin an. Das Modell mit dem Verpflichtungskredit fände sicher Unterstützung. Den Grünen geht es darum, Sicherheit in der Finanzierung der Kulturprojekte schaffen zu können. Die Grünen bejahen die Kultur und den Tourismus im Kanton. Die Römerstadt in Augst bildet hierin einen wichtigen Bestandteil. Nein sagen die Grünen zu beiden Budgetanträgen.

**Rita Bachmann** (CVP) betont, dass in den vergangenen Jahren bereits sehr viel Geld in das Theater investiert wurde. Man darf zurecht stolz auf Augusta Raurica sein. Es ist nur recht, wenn diese Kulturstätte nun auch benutzt wird, und zwar so, wie sie sich dafür eignet. Natürlich ist auch klar, dass das Theater nur eine kurze Bespielungszeit kennt. Im Winter lässt sich dort nichts aufführen. Dazu kommt die Wetterunsicherheit. Vor diesem Hintergrund ist es allemal sinnvoll, eine gewisse Sicherstellung zu schaffen. Die CVP/EVP-Fraktion lehnt die Kürzungsanträge ab, befürwortet aber die angesprochene Vorlage für einen Verpflichtungskredit.

**Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) erwidert die Voten von Eva Chappuis und Philipp Schoch, da er sich falsch verstanden fühlt. Ziel ist nicht, die 600'000 Franken nicht zu gewähren, denn die sind vorhanden! Es geht einzig darum, diese nicht ins Budget aufzunehmen. Der Verpflichtungskredit ab dem Jahr 2010 ist ein ganz anderes Thema.

Für den Moment würde es absolut genügen, den Betrag aus dem Lotteriefonds bereit zu stellen, anstatt das Budget zu belasten. So einfach ist das!

**Regierungsrat Urs Wüthrich** (SP) zufolge gibt es in Augusta Raurica eine Lotterie, nämlich das Wetter. Ansonsten ist es aber nur eine Frage des Respekts, ob man für ein Projekt, in welches 17 Mio. Franken zur Sanierung investiert wurden, die ordentlichen und zur Bespielung nötigen Mittel im Budget einstellen möchte oder nicht.

Eine Klarstellung zum Lotteriefonds: Hans-Jürgen Ringenberger erklärte, es gäbe folgend den Ausführungen der Sicherheitsdirektion gar nicht genügend Gesuche aus dem Kanton für den Lotteriefonds. Das mag sein. Was Regierungsrätin Pegoraro aber sicher nicht damit zum Ausdruck bringen wollte ist, dass es mehr Gesuche vom Kanton selbst geben sollte. Der Kanton überbrückte die Aufstartphase mit Mitteln des Lotteriefonds, bis die Grundlage für eine Parlamentsvorlage mit Verpflichtungskredit gegeben sein würde. Erstaunlich ist doch auch, wenn ausgerechnet das Parlament die Sache aus der Hand geben und der Regierung überlassen möchte. Mit einem Verpflichtungskredit, zu dem eine Parlamentsvorlage unterwegs sein wird, sichert sich der Landrat die Möglichkeit einer immer wiederkehrenden Mitsprachemöglichkeit.

Wichtig ist, sich immer wieder in Erinnerung zu rufen, welche speziellen Bedingungen erfüllt sein müssen, wenn es darum geht, das römische Theater zu bespielen. Zum einen wurde das Wetter schon erwähnt. Ferner ist die Spielsaison sehr kurz, weil Baselland nicht dasselbe Klima kennt wie Dubai. Auch befindet sich das Theater nicht in unbewohntem Gebiet. Man muss also das Einvernehmen mit den Nachbarn einholen.

Auch aus Respekt vor dem Projekt, einem kulturellen Leuchtturm im Kanton, in welchen man bereits viel investiert hat, bittet der Regierungsrat darum, den Betrag nicht zu streichen. Das Parlament wird im Rahmen des Verpflichtungskredits konkret Stellung beziehen können. Die Situation, einfach einen Blankocheque geben zu müssen, trifft also nicht zu. Die Mitsprache wird immer wieder gewährt sein.

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) ruft in Erinnerung, dass es sich bei den Anträgen 09 und 10 von SVP und FDP zum Budget um identische Anträge handelt, weshalb er sie gemeinsam zur Abstimmung bringt.

://: Der Landrat lehnt die Anträge mit 36:45 Stimmen bei 1 Enthaltung ab.  
[Namenliste einsehbar im Internet; 18.22]

– *Kapitel Gerichte (magenta)*

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) liegen keine Anträge vor. Er fragt nach Wortbegehren.

*keine Wortbegehren*

– *Kapitel Landeskanzlei (orange)*

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) erklärt, dass der Antrag 11 zurückgezogen wurde und fragt nach Wortbegehren.

*Antrag Nr. 2008/199/11 der CVP/EVP-Fraktion betreffend Entlohnung des Ombudsmann, Direktion: Landeskanzlei (Konto 30120)*

- 20'000.-

*Zurückgezogen*

*keine Wortbegehren*

– *Teil 4: Verzeichnis der Verpflichtungskredite*

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) erklärt, dass keine Anträge vorliegen. Er fragt nach Wortbegehren.

*keine Wortbegehren*

– *Teil 5: Unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt*

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) erklärt, dass keine Anträge vorliegen. Er fragt nach Wortbegehren.

*keine Wortbegehren*

– *Anträge des Regierungsrates (gemäss Bericht der Finanzkommission)*

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) lässt über die Anträge abstimmen.

*Änderung der Verordnung über die Prämienverbilligung in der Krankenpflegeversicherung (Prämienverbilligungsverordnung, PVV) Erhöhung Konto 2165.366.20*

+2'500'000.-

://: Der Landrat stimmt dem Antrag mit 77:0 Stimmen ohne Enthaltung zu.

[Namenliste einsehbar im Internet; 18.24]

*Berufsfachschule Gesundheit im SpenglerPark Münchenstein; Sofortmassnahme Einmietung Übergangslösung*

://: Der Landrat stimmt dem Antrag mit 77:0 Stimmen ohne Enthaltungen zu.

[Namenliste einsehbar im Internet; 18.25]

– *Landratsbeschluss*

Titel und Ingress,

1., 2., 3., 4.

*keine Wortbegehren*

5.

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) weist darauf hin, dass mit Punkt 5 auch gleich das angehängte Dekret beschlossen wird.

6.

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) erteilt zur Postulatsabschreibung dem Postulanten das Wort.

**Karl Willimann** (SVP) reichte seinen Vorstoss vor genau einem Jahr als Motion ein. Am 22. Mai wurde diese nur als Postulat überwiesen. Der Vorstoss steht unter dem Motto "Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not". Zielsetzung ist, die Verschuldung des Kantons innert 10 Jahren auf 400 Mio. Franken abzubauen (ausgehend von 811 Mio. Franken vor einem Jahr). Gut erinnern kann sich Karl Willimann, wie er noch im Mai von der Gegenseite belächelt wurde und diese sich gegen die Überweisung sträubte. Doch hat inzwischen die Realität auch die Gegenseite eingeholt. Weltweit kam ein Entschuldungsprozess in Gang, der auch noch im Landrat zu schmerzhaften Diskussionen führen wird. Auf eidgenössischer Ebene schaffte man es, sich von 1994 bis vor kurzem von 40 Mia. Franken auf 130 Mia. Franken zu verschulden. Was nun noch durch die UBS dazukommt, kann jeder selbst erahnen. Aber auch Kanton und Gemeinden sind verschuldet.

Der Vorstoss wurde im Frühjahr aufgrund der damaligen Annahmen im Finanzplan beantwortet. Angenommen wurde bei der Vermögenssteuer ein jährliches Wachstum von 3%, bei der Ertragssteuer 4.5% und der Kapitalsteuer von 4.6%. Bei der Einkommenssteuer für natürliche Personen ergibt sich eine Steigerung von 24 auf 79 Mio. Franken und die Ertragssteuer von juristischen Personen steigt um den gleichen Faktor. Gleichzeitig beläuft sich im Finanzplan der Saldo der laufenden Rechnung für 2009 auf -3 Mio. Franken, er steigt an für das Jahr 2010 auf -40 Mio. Franken, für 2011 auf -86 Mio. Franken und für 2012 auf -75 Mio. Franken. Alles aber unter den vorher genannten Wachstumsprognosen.

Der Regierungsrat fasst in seinen Ausführungen zur Abschreibung der Motion kurz und lapidar zusammen, dass "in den kommenden Jahren [die Schulden] bis auf rund 466 Mio. Franken abgebaut werden können". Demnach sei das Postulat erfüllt. Diese Annahmen sind nicht mehr gültig! Vor allem aber werden genau in der angesprochenen Zeitperiode die Rückgänge im Steuerertrag Anlass zu schmerzhaften Budgetreduktionen geben müssen. Karl Willimann plädiert dafür, das Postulat nicht abzuschreiben und in die Entwicklung einzubeziehen. Will der Landrat vor der Realität die Augen verschliessen, so ist das ein grosses Problem. Karl Willimann möchte seine Bedenken zuhanden des Protokolls erwähnt wissen.

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) lässt über die Abschreibung abstimmen:

://: Der Landrat schreibt das Postulat 2007/307 mit 53:20 Stimmen bei 4 Enthaltungen ab.  
[Namenliste einsehbar im Internet; 18.32]

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) erläutert vor der Schlussabstimmung die neuen Zahlen:

- Unter Ziffer 1 beträgt der Aufwand neu 2'760.1 Mio. Franken und der Aufwandüberschuss 6.1 Mio. Franken.
- Unter Ziffer 3 muss ebenso der Aufwandüberschuss auf 6.1 Mio. Franken korrigiert werden. Der Finanzierungsbedarf beträgt neu 66 anstatt 64 Mio. Franken.

://: Der Landrat stimmt der veränderten Vorlage 2008/199 (Budget 2009) mit 72:3 Stimmen bei 3 Enthaltungen zu.  
[Namenliste einsehbar im Internet; 18.33]

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) fragt an, ob die stillschweigende Abschreibung der dringlichen Vorstösse 2008/247 und 2008/248 bestritten wird.

*keine Wortmeldungen*

://: Damit sind die dringlichen Vorstösse 2008/247 und 2008/248 stillschweigend abgeschrieben.

### **Landratsbeschluss betreffend Voranschlag 2008**

vom 10. Dezember 2008

*Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:*

1. *Dem Budget 2009 der Laufenden Rechnung mit einem Aufwand von 2'760.1 Mio. Franken (einschliesslich Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen von 97.8 Mio. Franken) und einem Ertrag von 2'754.0 Mio. Franken, was einen Aufwandsüberschuss von 6.1 Mio. Franken ergibt, wird zugestimmt.*
2. *Dem Investitionsbudget 2009 mit Ausgaben von 296.5 Mio. Franken und Einnahmen von 138.8 Mio. Franken, ergebend einen Ausgabenüberschuss von 157.7 Mio. Franken, wird zugestimmt.*
3. *Von der Gesamtrechnung, bestehend aus einem Aufwandsüberschuss in der Laufenden Rechnung von 6.1 Mio. Franken, Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen von 97.8 Mio. Franken, einem Ausgabenüberschuss in der Investitionsrechnung von 157.7 Mio. Franken, was einen Finanzierungsbedarf von 66.0 Mio. Franken ergibt, wird Kenntnis genommen.*
4. *Die geänderten Leistungsaufträge der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, der Sicherheitsdirektion, der Bau- und Umweltschutzdirektion sowie der Finanz- und Kirchendirektion werden zur Kenntnis genommen. Gemäss § 4 Abs. 2 und § 5 des Dekretes zum Finanzhaushaltsgesetz haben diese Dienststellen die Kreditverschiebungskompetenz.*
5. *Mit beiliegendem Dekret zum Steuerfuss 2009 wird der Steuerfuss für die Einkommenssteuer natürlicher Personen für das Jahr 2009 auf 100% festgelegt.*
6. *Das Postulat 2007/307 von Karl Willimann (SVP), Schuldenabbau des Kantons in guten Zeiten angehen, wird als erfüllt abgeschrieben.*

### **Beilage 2 (Dekretstext)**

*Für das Protokoll:  
Pascal Andres, Landeskanzlei*

Nr. 918

### **Mitteilungen**

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) unterbricht die weitere Behandlung der Traktandenliste, um den Kantonsgerichtspräsidenten Peter Meier, der per Jahresende in den Ruhestand gehen wird, im Namen des Landrates zu verabschieden.

*"Ende 2008 – in ein paar Tagen – geht Peter Meier nach 40 Jahren, die er dem Kanton Basel-Landschaft diente, in*

*Pension. 1969 trat er im Bezirksgericht Arlesheim eine Stelle als Aushilfsgerichtsschreiber an. Nur sechs Monate später wurde er bereits ordentlicher Gerichtsschreiber. 1976 machte er das Anwaltsexamen und erwarb den Dokortitel. 1981 wurde er als Direktionssekretär der Justiz- und Militärdirektion berufen. In diese Zeit fiel die Diskussion um die Aufnahme des Laufentals. Nach fast 20 Jahren in der Verwaltung wechselte Peter Meier zurück zur dritten Gewalt. Er wurde vom Landrat als Präsident des Verwaltungsgerichts gewählt. Am 1. April 2002 wurde Peter Meier schliesslich als erster Präsident des Kantonsgerichts gewählt. Nachdem er die Justizreform als Direktionssekretär geplant hatte, setzte er sie also als Gerichtspräsident um. Stets setzte er sich für die Stärkung der Judikative ein und befasste sich zudem intensiv mit der Einführung der schweizerischen Strafprozessordnung.*

*Peter Meier zeigte sich stets als ein Mann der ruhigen Worte und der Gelassenheit. Mit treffenden Voten und seinem feinen Humor fiel er stets auf und brachte seine Anliegen auf den Punkt. Die Verhandlungen leitete er mit souveräner Hand und er erwies sich als würdiger Repräsentant der Justiz.*

*Auch ausserhalb des Gerichtssaals setzt sich Peter Meier für 'seinen' Kanton ein: Als Stiftungsratspräsident der Wasserfallbahn wird er tätig bleiben.*

*Wir wünschen Peter Meier alles Gute im 'Unruhezustand' und in seinem nächsten Lebensabschnitt. Nicht vergessen werden wir, ihn zur Eröffnung des Justizzentrums Muttenz einzuladen.*

*Besten Dank – Peter Meier – für Ihren Einsatz!"*

[Applaus]

Kantonsgerichtspräsident **Peter Meier**: *"Geschätzter Herr Landratspräsident, sehr verehrte Damen und Herren, Sie haben sehr lobende Worte für mich gefunden, was mich natürlich sehr freut, es ehrt mich aber auch und es bringt mich etwas in Verlegenheit. Gestern kam mir die Ehre zuteil, von der Regierung verabschiedet worden zu sein, wo der Regierungspräsident Sokrates folgendermassen zitierte: 'Vier Eigenschaften gehören zu einem Richter: höflich anzuhören, weise zu antworten, vernünftig zu erwägen und unparteiisch zu entscheiden'. Immer bemühte ich mich, höflich anzuhören. Auch glaube ich, dass ich unparteiisch entschieden habe. Ob ich aber immer weise geantwortet und immer vernünftig erwogen habe, ist eine andere Frage. Wenn ich an die Worte von Ernst Benda denke, einem langjährigen Präsidenten des deutschen Bundesverfassungsgerichts, der sagte: 'Ein Richter ist erst, wer nachts verfassungsgerecht träumt', so muss ich feststellen, dass ich dies nicht tat. Das führt mir vor Augen, wie unvollkommen ich eigentlich aus diesem Amt scheidet.*

*Eine eigentliche Abschiedsrede möchte ich nicht halten. Mein Vorgänger im Verwaltungsgericht gab Staatsdienern im Endstadium die Empfehlung ab, dass es deren letzte Pflicht sei, 'de servir et disparaître'. Er wandte diese Empfehlung auch bei sich selbst an und auch ich gedenke, es so zu handhaben. Servir bis Jahresende und dann disparaître!*

*Zwei Anliegen habe ich aber noch an Sie: Zum Einen möchte ich Ihnen meinen ganz persönlichen Respekt aussprechen. Dies gilt nicht nur dem, was Sie machen, sondern auch, wie Sie dies tun. Ein Parlamentsbetrieb besteht schliesslich nicht nur aus 'parlare' im Plenum.*

*Ganz besonders spreche ich die Kommissionsarbeit an. Ich durfte in mehreren Kommissionen miterleben, wie ernsthaft und mit grossem Einsatz um gute Lösungen gerungen wird. Natürlich war die Kommission nicht immer der gleichen Meinung wie ich, ich attestiere ihr aber gerne, dass sie sich auch ihre Irrtümer hart erarbeitet hat.*

*Sie verdienen aber auch meinen Respekt dafür, dass Sie die Besonderheiten der Justiz erkannt und diesen Rechnung getragen haben. Sie waren meine Wahlbehörde – jetzt sind Sie es nicht mehr – und doch habe ich mich nie in irgendeiner Weise unter Druck gefühlt, was Respekt verdient. Selbst dann fühlte ich keinen Druck, wenn das Gericht mal einen Beschluss des Landrates ändern oder aufheben musste.*

*Danken möchte ich Ihnen auch, und zwar für das entgegen gebrachte Vertrauen und das Verständnis, welches immer – oder fast immer – für die Anliegen der Gerichte gezeigt wurde. Auch für die Nachsicht möchte ich danken, die gezeigt wurde, wenn denn mal wirklich etwas nicht so lief, wie es hätte laufen müssen.*

*Herr Präsident, meine Damen und Herren, ich scheidet mit gemischten Gefühlen aus dem Amt, was ich offen eingestehe. Freud und Leid liegen nahe beieinander. Ich möchte einen Satz von Harry Truman zitieren, den er bei seinem Amtsende sagte: 'Ich war kein grosser Präsident, aber ich habe eine wunderbare Zeit mit dem Versuch verbracht, einer zu werden'. Zehn Jahre lang habe ich versucht, ein akzeptabler Verwaltungs- bzw. Kantonsgerichtspräsident zu sein. Froh bin ich, wenn mir dies einigermaßen gelungen ist und ich ohne grössere Flurschäden über die Runden gekommen bin. Für mich waren es zehn wunderbare Jahre, gerade auch in der Zusammenarbeit mit Ihnen – dem Landrat – wofür ich sehr dankbar bin. Was meinen Abschied betrifft, so genügt es mir vollkommen, wenn Sie sagen 'Schade!' und nicht denken 'Endlich!'. Ich wünsche Ihnen in Ihrer Tätigkeit – privat wie beruflich – alles Gute! Besten Dank!"*

[Applaus]

Für das Protokoll:

Pascal Andres, Landeskanzlei

\*

Nr. 919

## 9 2008/198

### Berichte des Regierungsrates vom 9. September 2008 und der Geschäftsprüfungskommission vom 20. November 2008: Jahresprogramm 2009

Kommissionspräsidentin **Ursula Jäggi** (SP) erklärt, dass das Jahresprogramm des Regierungsrates dem Landrat zur Kenntnis unterbreitet wird. Im Jahresprogramm wird die mittelfristige Strategie des Regierungsrates konkretisiert. Nur ist wie jedes Jahr wieder der Zeitplan sehr gedrängt. Die GPK konnte ihre Arbeit erst nach den Herbstferien aufnehmen. Es liegt daher in der Natur der Sache, dass, was die GPK alle Jahre wieder beklagt, keine Detailabklärungen getroffen werden konnten. Kommt hinzu, dass die Agenden der Regierungsräte und der Landräte zumeist sehr dicht gedrängt sind, was die Suche nach Besprechungsterminen abermals erschwert. Soweit es

zeitlich reichte, hatten die Subkommissionen Kontakt zur Finanzkommission und den Präsidi der anderen ständigen Kommissionen.

Es konnte festgestellt werden, dass das Jahresprogramm in Übereinstimmung zum Budget steht und Geschäfte führt, welche in den Kommissionen bereits behandelt, aber noch nicht abgeschlossen wurden. Ferner führt es Geschäfte, die in den Folgejahren behandelt werden sollen. Eine Übersicht über die laufenden Gesetzgebungsarbeiten befindet sich in Anhang 1, eine Übersicht über die in Vorbereitung oder Erarbeitung befindlichen Landratsvorlagen kann Anhang 2 entnommen werden.

Es ist weiter die Aufgabe der GPK, sachliche Feststellungen zu machen, was in der vorliegenden Form geschehen ist. Hierbei soll aber auf die unterschiedliche Vorgehens- und Arbeitsweise der fünf Subkommissionen hingewiesen werden. Es mag in Anbetracht der Unterschiede nicht erstaunen, dass in der GPK wiederholt die Zweckmässigkeit eines Handbuchs festgestellt wurde, welches ein einheitliches Raster für die Behandlung des nächsten Jahresprogramms vorgeben könnte.

Die Kommissionspräsidentin verzichtet auf eine Kommentierung der einzelnen Programmpunkte und erklärt, dass die GPK einstimmig die Kenntnisnahme des Jahresprogramms 2009 empfiehlt.

**Hanni Huggel** (SP) untermauert einleitend ebenfalls die Unterschiede in der Arbeitsweise der verschiedenen Subkommissionen und beschränkt sich darauf, im folgenden einige der einleitenden Bemerkungen der Regierungsräte im Bericht zu kommentieren.

Angefangen bei der FKD erklärte Regierungsrat Ballmer in seiner Einleitung, dass das Steuern wichtiger sei als die Steuern. Eigentlich hätte das Hanni Huggel gefallen, entspricht es doch auch dem, was ihre Partei denkt. Liest man aber etwas weiter, dann muss festgestellt werden, dass einfach so auf 5 Mio. Franken aus der Erbschaftsteuer verzichtet werden soll. Hier hört es mit der Übereinstimmung bereits auf.

Bei der VGD konnte Hanni Huggel feststellen, dass die Gesundheitsförderung einen wichtigen Teil ausmacht. Es sind gute Projekte erwähnt oder teils gar in Realisierung. Die Gesundheit der jungen Bevölkerung ist wichtig, man strebt nach einer Verordnung über die Mütter- und Väterberatung für Gemeinden, die dabei unterstützt werden sollen, um einen einheitlichen Standard gewährleisten zu können.

In der BUD muss die Sprecherin einmal mehr auf das Radroutennetz hinweisen, wo unbedingt weitergearbeitet werden müsste. Bei den geplanten Renovationen für die Gymnasien wird ferner nicht recht klar, was genau passiert. Im Regierungsprogramm war einiges hierzu erwähnt, das Jahresprogramm vermag nur unbefriedigend Auskunft zu geben. Es handle sich aber um einen grossen und wichtigen Posten, der endlich in Angriff genommen werden sollte. Dasselbe gilt für die Sek-Schulbauten.

Zur SID: Viele Massnahmen sind in der Prävention und in Familienfragen vorgesehen. Diese unterstützt sie sehr, hofft aber, da keine finanziellen Auswirkungen angegeben sind, dass, wenn denn dereinst konkrete Projekte folgen sollten, diese auch vom Landrat unterstützt werden.

Bei der BKSD ist der Bildungsraum Nordwestschweiz bekanntermassen ein Grossprojekt, welches nicht nur im Jahr 2009 aktuell bleiben wird. Auf das wichtige Instrument des vorgesehenen Kulturgesetzes ist man gespannt.

Auch als sehr wichtig erachtet wird, dass im Rahmen von J&S Kids die Kinder zwischen 5 und 10 Jahren gefördert werden.

Bei vielen Punkten im Jahresprogramm sind keine finanziellen Folgen dargelegt. Das hat sicherlich den Grund, dass man sich nicht festlegen möchte oder festlegen kann. Es sind aber derart viele gute Projekte darin enthalten, dass zu hoffen bleibt, dass der Landrat diese unterstützt.

Ganz am Ende erwähnt ist die Landeskanzlei, für deren Unterstützung des Ratsbetriebs sich Hanni Huggel bei Walter Mundschein und den Protokollführenden bedanken möchte. Die SP nimmt zustimmend Kenntnis vom Programm.

**Hans-Peter Wullschleger** (SVP) erklärt namens seiner Fraktion, keine Anmerkungen zum Jahresprogramm zu haben. Auch Abweichungen zum Legislaturprogramm, die hätten kritisiert werden müssen, konnten nicht gefunden werden. Aus diesem Grund nimmt die Fraktion das Jahresprogramm zur Kenntnis und dankt allen, die daran gearbeitet haben.

Selbstverständlich nimmt gemäss **Daniel Wenk** (FDP) auch die FDP-Fraktion das Jahresprogramm in dieser Form zur Kenntnis. Es bleibe ja nichts anderes übrig, als eine Kenntnisnahme... Im Prinzip stimmt das nicht. Zuvor wurde ausgiebig über gewisse Budgetanträge diskutiert. Wäre es dort zu Änderungen gekommen, dann hätte auch das Jahresprogramm angepasst werden müssen. Heute trifft das zwar nicht zu, aber es bleibt festzuhalten, dass die "reine Kenntnisnahme" nicht vorliegt.

Grundlage des Jahresprogramms ist ferner das Regierungsprogramm, welches die grobe Stossrichtung festlegt und wo das Parlament eine Mitsprachemöglichkeit hat. Das sind die Schienen, die bereits verlegt wurden. Mit dem Budget hat der Landrat die Stärke der Lokomotive festgelegt und das Jahresprogramm gibt Aufschluss über die angehängten Wagen. Wie schnell der Zug aber fahren wird, liegt in der Kompetenz der Regierung. Angesichts der wirtschaftlichen Prognosen, über die zuvor ausreichend gesprochen wurde, erscheint ein besonnenes Vorgehen wichtig.

Ein besonderer Appell an die Mitglieder des Landrates möchte Daniel Wenk in Bezug auf den letzten Teil der Vorlage richten: Dieser Teil über die Vorlagen in Erarbeitung sollte von jedem Mitglied des Landrats konsequent gelesen werden. Ferner ist eine Vorlage zu jenen Vorstössen unterwegs, die nicht innert der gesetzlichen Frist bearbeitet werden konnten. Das nächste Mal, wenn jemand einen Vorstoss einreichen möchte, soll er sich doch bitte überlegen, ob tatsächlich ein konkreter Zusammenhang zum fahrenden Zug besteht oder ob es nicht vielmehr etwas ist, was man hinterher aufs Gleis werfen oder sich sonstwie darüber echauffieren möchte. In diesem Sinne würde etwas mehr Besonnenheit bei den Vorstössen dazu beitragen, dass der Zug besser fahren kann.

Auch die EVP/CVP-Fraktion nimmt das Jahresprogramm folgend **Urs von Bidder** (EVP) zur Kenntnis. Gut aufgefallen ist ihm, dass bei der BUD der Individualverkehr etwas zurückgesteckt und der ÖV mehr gefördert werden soll. Sorge bereitet aber, dass im Natur- und Landschaftsschutz hingegen 2 Mio. Franken weniger als gemäss Regierungsprogramm 2008 - 2011 vorgesehen sind. Zu hof-

fen ist, dass es nur eine Verschiebung von Projekten betrifft und nicht als Signal zu werten ist, dass der Naturschutz nicht mehr so bedeutungsvoll sei.

**Simon Trinkler** (Grüne) erklärt, dass die Grüne Fraktion das Programm ebenfalls zur Kenntnis nimmt.

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) liegen keine weiteren Wortbegehren vor.

– *Schlussabstimmung*

://: Der Landrat nimmt die Vorlage 2008/198 (Jahresprogramm 2009) mit 75:0 Stimmen bei 1 Enthaltung zur Kenntnis.

[Namenliste einsehbar im Internet; 18.58]

*Für das Protokoll:*

*Pascal Andres, Landeskanzlei*

\*

### **Begründung der persönlichen Vorstösse**

Nr. 920

2008/329

Postulat der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Massnahmen gegen die Krise 1 Realwirtschafts stärken - neue Technologien fördern Programm für einen starken Kanton Basel-Landschaft

Nr. 921

2008/330

Postulat der SVP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Massnahmenpaket und Verzichtsplanning zur Bewältigung der Finanzkrise

Nr. 922

2008/331

Postulat von Hanspeter Frey vom 10. Dezember 2008: Rückbau Wasgenring / Luzernerring Basel-Stadt

Nr. 923

2008/332

Motion von Urs Hintermann vom 10. Dezember 2008: Kommunales Ausländerstimmrecht

Nr. 924

2008/333

Motion der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Förderung der Früherziehung und zur Unterstützung der frühen Sprachförderung

Nr. 925

2008/334

Postulat der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Massnahmen gegen die Krise 2 Realwirtschaft stärken - Beschäftigung sichern

Nr. 926

2008/335

Postulat der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Massnahmen gegen die Krise 3 Realwirtschaft stärken - Service Public stützen

Nr. 927

2008/336

Postulat der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Massnahmen gegen die Krise 4 Realwirtschaft stärken - Solidarität steigern

Nr. 928

2008/337

Postulat von Gerhard Hasler vom 10. Dezember 2008: Drogen an Schulen; Schaffung einer gesetzlichen Grundlage

Nr. 929

2008/338

Interpellation von Rosmarie Brunner vom 10. Dezember 2008: Schwimmunterricht für muslimische Mitbürger/innen

Nr. 930

2008/339

Interpellation der FDP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Vakante Stellen in der kantonalen Verwaltung

Nr. 931

2008/340

Interpellation der FDP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Pisastudie

Nr. 932

2008/341 Interpellation von Siro Imber vom 10. Dezember 2008: Bildungsqualität

**Zu allen Vorstössen keine Begründungen.**

*Für das Protokoll:*

*Pascal Andres, Landeskanzlei*

\*

Nr. 933

**Frage der Dringlichkeit:**

2008/329

Postulat der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Massnahmen gegen die Krise 1 Realwirtschafts stärken - neue Technologien fördern Programm für einen starken Kanton Basel-Landschaft

2008/330

Postulat der SVP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Massnahmenpaket und Verzichtsplannung zur Bewältigung der Finanzkrise

2008/331

Postulat von Hanspeter Frey vom 10. Dezember 2008: Rückbau Wasgenring / Luzernerring Basel-Stadt

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) erklärt, dass die Frage der Dringlichkeit am 11. Dezember 2008, dem zweiten Sitzungstag, vor der Mittagspause behandelt werden soll.

*Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.*

Landratspräsident **Peter Holinger** (SVP) unterbricht die Sitzung um 19.00 Uhr und weist auf die Fortsetzung am Donnerstag, 11. Dezember 2008 um 10.00 Uhr hin.

*Für das Protokoll:*

*Pascal Andres, Landeskanzlei*

\*

**Die nächste Landratssitzung findet statt am**

**11. Dezember 2008**

**Für die Richtigkeit des Protokolls**

**Im Namen des Landrats**

**der Präsident:**

**der Landschreiber:**